Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 664. | Redaktion Jos. Grunau. | Donnerstag, 4. Dezember 1913. (Barbara, Anno.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | 40. Jahrgang.

Dritter deutscher Arbeiterkongress.

Generalsekretär Stegerwald spricht über Lebensmittelversorgung und Lebensmittelteuerung:

Die deutsche Volkswirtschaft hat in den letzten Jahrzehnten ungeheure Wandlungen durchgemacht. Bei Schaffung des Deutschen Reiches bildeten die in der Landwirtschaft Tätigen über 47 Prozent der Bevölkerung, 1907 dagegen waren es nur noch 28,6 Prozent. Die Zahl der Lebensmittelgewinner geht ständig zurück, während die Lebensmittelverbraucher jährlich um 800 000 bis 900 000 wachsen. Die Politik, mit der 1879 in Deutschland begonnen wurde, war in der Hauptsache Produktionspolitik. Heute entsteht die Frage: Wie kann neben der Produktionspolitik eine gesunde Konsumpolitik durchgebildet werden? Wie kann die Kaufkraft der gewaltigen Konsummassen gehoben, wie kann der Inlandsbedarf an Lebensmitteln den Massen am zweckmäßigsten vermittelt werden? Im letzten Jahrfünft ist in Deutschland eine sehr starke Preissteigerung, insbesondere für Fleisch und tierische Produkte eingetreten.

Redner bespricht die Ursachen dieser Teuerung und fährt dann fort:

Die Begleiterscheinungen der Teuerung sind für die deutsche Gesamtvolkswirtschaft außerordentlich bedenklich. Wirksam kann der Teuerung nur auf zwei Wegen entgegengetreten werden: Entweder Beseitigung oder bedeutende Herabsetzung der landwirtschaftlichen Schutzzölle, — oder nachdrückliche Verbesserung und Vervollkommnung der Inlandsproduktion und des Lebensmittelverkehrs, verbunden mit Ergänzungszufuhr vom Ausland. Ich bin der Ansicht, daß für deutsche Verhältnisse der letztere Weg am sichersten zum Ziele führt. Der Staat muß da der Landwirtschaft zu Hülfe kommen. Bei der bevorstehenden Neuregelung unserer Handelsverträge erweisen sich Erleichterungen als notwendig. Vor allem ist eine Erhöhung der Zölle auf Nahrungsmittel abzulehnen, desgleichen daß auf seitherige zollfreie Lebensmittel Zölle gelegt werden. (Lebhafter Beifall.) Dringend ist die Ergänzungszufuhr von Vieh zu wünschen. Auf dem Gebiete des Lebensmittelverkehrs erweisen sich größere Reformen als notwendig. — Meine Absicht ist vor allem gewesen, dies schwierige Problem herauszuheben aus dem parteipolitischen Kampfe (lebhafter Beifall), und ich glaube, niemand wird mir vorwerfen können, daß ich die Frage vom agitatorischen oder gar etwa landwirtschaftsfeindlichen Standpunkt aus behandelt habe. (Erneuter lebhafter Beifall und Zustimmung.) Meine Absicht war, Staat, Gesellschaft und öffentliche Gewalten auf die ungeheuere Bedeutung des Lebensmittelversorgungsproblems hinzuweisen. An der Lebensmittelversorgung des deutschen Volkes muß künftig allseitig mit großer Energie und Planmäßigkeit gearbeitet werden. In diesem Sinne vorwärts an die Arbeit! (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.)

Vorsitzender Behrens dankt dem Redner für seine wirkungsvollen Ausführungen, und heißt dann die inzwischen noch erschienenen Ehrengäste, die Abgg. Krings (Centr.), Nacken (Centr.), Bell (Centr.), Kuckhoff (Centr.) u. a. willkommen.

Dann spricht Arbeitersekretär und Landtagsabg. Andre (Stuttgart) über die Bedeutung der Koalitionsfreiheit und des Vereinigungsrechtes für die Angestellten und Arbeiter:

Arbeiter und Angestellte müssen sich zusammenschließen, weil sie in der Regel zur dauernden Unselbständigkeit und Abhängigkeit verurteilt sind, und daher einzeln ihre Interessen nicht hinreichend wahrnehmen können. Der Staat kann das Recht zum Organisieren nicht umstoßen, er kann es nur gegen Mißbrauch schützen. Gesetz und Rechtsprechung sind der organisierten Arbeiterschaft wenig günstig; die Schikanen, denen sie ausgesetzt sind, kennen die Arbeitgeber kaum. Eine ständige Bedrohung für die Arbeiterorganisationen bildet vor allem der § 153 der Gewerbeordnung.

Dieser Paragraph ist ein förmliches und tatsächliches Ausnahmerecht, weil er an sich erlaubte Handlungen bestraft, sobald und weil sie in Verbindung mit dem Organisationsbestreben begangen werden. Praxis und Rechtsprechung der Gerichte haben bis jetzt, von Ausnahmen abgesehen, den schärfsten Unternehmerterrorismus gedeckt. Deshalb muß der § 153 fallen. Die christlich-nationale Arbeiter- und Angestelltenschaft legt dann auch erst recht entschieden Verwahrung ein gegen jede Verschärfung beim Ausbau strafgesetzlicher Bestimmungen in den einzelnen Gesetzen, und besonders in dem neuen Strafgesetzentwurf. (Beifall.) Die Phrase vom erhöhten Schutz der Arbeitswilligen dient lediglich zur Deckung reaktionärer Maßnahmen, die den Lebensnerv jeder selbständigen Arbeiterbewegung treffen sollen. (Lebhafter Beif.) Wir halten die Monopolstellung einzelner sozialdemokratischer Gewerkschaften nicht nur für ein schreiendes Unrecht, sondern für eine große volkswirtschaftliche und soziale Gefahr. Trotz alledem aber können wir unter keinen Umständen dulden, daß durch weitere gesetzliche Hemmnisse der ganze Arbeiter- und Angestelltenstand in seiner wirtschaftlichen Vorwärtsentwickelung bedroht und gehemmt wird. (Lebh. Beifall und Zustimmung.) Gegen die scharfmacherischen Vorstöße des Zentralverbandes deutscher Industrieller, des Vereins deutscher Arbeitgeberverbände, des Verbandes sächsischer Industrieller, des Deutschen Handwerker- und Gewerbetages, sowie des Hansabundes und weiterer Organisationen machen wir entschieden Front. (Lebhafter Beifall.) Viel eher als der Arbeiter sollte der Unternehmerterrorismus erfaßt und verfolgt werden. Nicht minder entschieden verurteilt der Kongreß die auf das gleiche Ziel gerichteten gelben Bestrebungen. Mit diesen Bestrebungen wird die Wurzel gelegt an das soziale Verantwortlichkeitsgefühl, sowie an Treu und Glauben im sozialen Leben. (Beifall.) Zu den Regierungen und gesetzgebenden Körperschaften haben wir das Vertrauen, daß sie den scharfmacherischen Bestrebungen nicht nur ablehnend gegenüberstehen, sondern auch an die Beseitigung der Ausnahmebestimmungen des § 153 der Gewerbeordnung herantreten. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Hierauf erhält noch das Wort Abg. Giesberts zu einer Erklärung:

Es ist gestern in der Diskussion von einem Kollegen empfohlen worden, wir möchten das Kartell der schaffenden Stände nicht allzu scharf bekämpfen. Mir ist von befreundeter Seite ein Bericht über die Essener Versammlung des Kartells zugegangen, danach hat Geh. Kommerzienrat Vorster unter dem lebhaften Beifall der Versammlung u. a. ausgeführt, es müsse ein Kartell geschaffen werden für eine stärkere Vertretung der schaffenden Stände, denn im Reichstag werde nur Rücksicht genommen auf die Massen der Wähler, auf die Arbeiter. (Hört, hört!) Das heißt denn doch direkt die Tatsachen auf den Kopf stellen. (Beifall.) Das Gegenteil ist richtig: Es wird von Jahr zu Jahr schwerer, die Forderungen der Arbeiter durchzusetzen. (Sehr richtig.) Dann hat er weiter gesagt, es müsse ein Schutzverband gegründet werden gegen unsere Ueber-Sozialpolitik. Ich weiß nicht, was er darunter versteht: Vielleicht die 40 Pfennig Rente, welche die Invaliden bekommen? Dann hat er sich mit der Tagung der Gesellschaft für Soziale Reform beschäftigt, auf der Theoretiker und Professoren das Wort geführt hätten und hat dazu gesagt: Hunde;t solcher Professoren, Vaterland, du bist verloren. (Heiterkeit.) Ein ganz guter Witz — aber ich möchte sagen: Noch hundert solcher Industrieller wie Herr Geh. Kommerzienrat Vorster, und die soziale Revolution steht vor der Tür. (Lebhafter Beifall.) Weiter: Den Arbeitern wirft er vor, sie pfiffen, wenns zum Streik komme, auf die Arbeitsverträge, die Angestelltenversicherung bezeichnet er als unnötig, er spricht — immer unter lebhaftem Beifall der Versammlung — von einer in Deutschland grassierenden „Versicherungsseuche" (Rufe: Pfui! Unerhört! Unverschämtheit!), er leistet sich endlich im Hinblick auf die Forderung einer Arbeitslosenversicherung den Ausspruch: „Wir können uns nicht Hunderttausende erziehen, die fortwährend nach Arbeit schreien, aber keine Arbeit haben wollen." (Hört, hört! Stürmischer Widerspruch und Entrüstungsrufe.) Gegen eine solche Beleidigung der Arbeiter protestiere ich. (Stürmischer Beifall.) In dieselbe Kerbe hat Frhr. v. Wangenheim, der Vorsitzende des Bundes der Landwirte, gehauen, indem er von einem „wahnsinnigen Tempo" unserer Sozialgesetzgebung gesprochen hat. Gewiß, Hr. Vorster ist so wenig der authentische Interpret der Stimmungen und Auffassungen der industriellen, wie Hr. v. Wangenheim der landwirtschaftlichen Kreise (Sehr richtig!), aber so lange diese Herren im Kartell der schaffenden Stände in dieser Weise ihr Wesen treiben können, so lange kann es für uns ein Gegenstand der Bekämpfung sein. (Stürmischer Beifall und Zustimmung.) Solchen Tendenzen gegenüber wiederhole ich die Forderung: Nicht weise Beschränkung, sondern weise Fortführung der Sozialpolitik. (Stürmischer Beifall.)

In der Nachmittagssitzung folgt zunächst die Diskussion über das Koalitions- und Versammlungsrecht.

Fischer (Düsseldorf) bringt Klagen des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter über Beschränkung des Koalitionsrechts in der Textilbranche, wo die Arbeitgeber die Arbeiter zum Teil gewaltsam zwängen, in die gelben Organisationen einzutreten. (Hört, hört!)

Kloos (Waldenburg) stellt eine Reihe Abänderungsanträge; auf das Streikrecht müsse verzichtet werden (Große Unruhe), das habe ein Papst gesagt, und die katholischen Arbeiter hätten sich danach zu richten. (Erregte Zurufe.)

Der Vorsitzende Stegerwald betont, daß der Kongreß nicht ausschließlich aus Katholiken bestehe, und daß er nicht mehr zulassen werde, daß Autoritätspersonen wie der Papst vor das Forum des Kongresses gezogen würden. (Lebhafte Zustimmung.)

Es entstehen noch weitere Auseinandersetzungen zwischen Fachabteilern und den übrigen Vertretern. Nach einem kurzen Schlußworte des Referenten Stegerwald schließt dann die Diskussion. Die Leitsätze von Stegerwald werden zur Formulierung von Anträgen einer Kommission überwiesen. Die übrigen Anträge werden einstimmig angenommen,

Die Abstimmung über den Antrag des Berichterstatters Andree wird auf morgen vertagt.

Die Vorgänge in Zabern.

* **Zu den Vorgängen in Zabern und Deitweiler** schreibt die Straßb. Post (Nr. 1362):

Nach dem allgemeinen Widerspruch und der Beurteilung, die das Vorgehen des Militärs am vorigen Freitag gefunden hat, stand leider zu befürchten, daß trotz aller Warnungen der öffentlichen Behörde die skandal- und schimpflustigen Elemente der Bevölkerung keine Ruhe halten würden. Und von dem neuesten Zwischenfall ist zu befürchten, daß er in der gleichen Richtung wirken wird. Denn, ob auch die vorliegenden Meldungen hinsichtlich des Verhaltens des Leutnants von Forstner von einander abweichen, die Tatsache ist gegeben, daß nun Blut geflossen ist und daß ein Säbelhieb des Leutnants es hat fließen machen. Die Beschimpfer zu verfolgen, um sie festzunehmen und der Polizei zuzuführen, war selbstverständlich durchaus berechtigt, und es war sogar dringend zu wünschen, daß eine solche Festnahme gelänge und eine gebührende Strafe ihre abschreckende Wirkung üben könnte. Welche der obigen Darstellungen man aber auch gelten läßt, ob der Leutnant „bei dem entstehenden Geraufe" den Säbel zog, oder ob er gegenüber einer Bedrohung mit dem Messer in Notwehr handelte, so bleibt beim Vorhandensein einer ganzen Anzahl von Mannschaften die persönliche Beteiligung des Offiziers an der Festnahme eines einzelnen Mannes unverständlich. Konnte und mußte der Offizier sich nicht zurückhalten und sich begnügen, den Mannschaften die nötigen Befehle zu geben? Hat es der junge Herr nicht, wie bisher im Reden, nun auch im Handeln an der nötigen Selbstbeherrschung fehlen lassen? Damit soll die Beschimpfung und die Bedrohung, deren der Verhaftete und seine entkommenen Genossen sich schuldig gemacht, natürlich nicht abgeschwächt werden. Es ist weit gekommen, wenn Offiziere in und außer Dienst sich solchen Insulten ausgesetzt sehen. Das muß aus dem einfachsten staatsbürgerlichen Verständnis heraus jeder beklagen, denn die militärische Autorität ist in die allgemeine Staatsautorität eingeschlossen.

Ueber die bei den Zusammenstößen zwischen Zivil und Militär in Zabern zugrunde liegende Gesinnung schreibt das gleiche Blatt:

Es muß hinzu gefügt werden, daß es durchaus unrichtig ist, jede dieser in Zabern vorgekommenen Belästigungen von Offizieren als Ausfluß einer deutschfeindlichen Hetze darzustellen. Dagegen spricht schon der Umstand, daß die große Mehrzahl der Zaberner Offiziere gänzlich unbehelligt bleibt, und daß auch die Mißstimmung der ruhigen Elemente sich nur gegen den vielgenannten Leutnant und einen jungen Kameraden von ihm, weniger in allerdings auch gegen den Obersten richtet. Die Behelligungen sind ebenso verwerflich, wie die Mißstimmung, zumal nach den Vorgängen vom Freitag, verständlich ist.

Deutschland.

* **Berlin**, 3. Dezember.

* **Submission und Handwerk.** Der Minister hat eine Verfügung erlassen, wonach geschlossene Körperschaften, Innungen, Genossenschaften, Vereinigungen, ebenso auch kleine Meister bei Vergebung von Arbeiten berücksichtigt werden sollen. Es heißt darin weiter, daß sich die beteiligten Beamten bemühen werden, zur Lösung der wichtigsten Aufgabe beizutragen, den gewerblichen Mittelstand zu kräftigen und insbesondere das Handwerk leistungsfähiger zu machen durch genaue Beachtung der Vorschriften über die Vergebung von Leistungen und Lieferungen und der hierzu sonst ergangenen Verfügungen.

* **Ein neues Pulver.** Nach den Dresdener Nachrichten prüft das Kriegsministerium gegenwärtig ein von einer Dame erfundenes Pulver, das in der Schlacht den Gegner betäuben und für mehrere Stunden außer Gefecht setzen soll.

* **Das französische Doppelspiel,** daß in der Heimat die christliche Religion vernichten möchte und sich im Auslande aus politischen Gründen zu deren hohen Protektor aufwerfen möchte, hat eine neue Illustration gefunden. Wie halbamtlich gemeldet wird, hat die französische Regierung bei den zuständigen Behörden dagegen Einspruch erhoben, daß die Franziskaner in der Erlöserkirche zu Jerusalem dem dortigen italienischen Konsul die Ehren erwiesen haben, welche ausschließlich dem französischen Konsul gebühren, und so den überlieferungsmäßigen Vorrechten Frankreichs im Orient Abbruch getan haben. Wenn Frankreich, das amtlich verfolgungssüchtige, das Vereinsrecht der Katholiken und insbesondere die Rechte der religiösen Genossenschaften geradezu mit Füßen tritt, wie es das getan hat und weiter tut, so ist es gerade eine lächerliche Arroganz, einem Orden, der es an sich nichts angeht und sich auch gar nicht auf französischem Gebiete, sondern im Auslande befindet, vorschreiben zu wollen, wie er sich bei irgend einer Gelegenheit zu verhalten habe. Wenn Frankreich irgendwo im Auslande trotz seiner verfolgungssüchtigen und gewissensbedrückenden Politik gegenüber dem Katholizismus beschützen zu müssen, weil er sich damit einen politischen Vorwand verschaffen kann, so erwächst ihm aus diesen seinen eigensüchtigen politischen Wünschen noch lange kein Recht auf eine solche Kontrolle, wie es hier auszuüben sich anmaßt.

Mit Recht nennt das ein Blatt „eine französische Frechheit!"

Amerika.

Die Lage in Mexiko.

* Washington, 2. Dez. Präsident Wilson verlas heute im Kongreß eine Botschaft, in der er sagte: „Es kann keine sichere Aussicht für den Frieden in Amerika (!) geben, bis General Huerta seine angemaßte Autorität in Mexiko aufgegeben hat, und bis man sich überall (!) darüber klar geworden ist, daß die Vereinigten Staaten derartige angebliche Regierungen weder billigen noch mit ihnen verhandeln werden. Die gegenwärtigen Zustände in Mexiko ließen es zweifelhaft erscheinen, daß die fundamentalsten Rechte der Mexikaner und der in Mexiko wohnenden Angehörigen anderer Staaten mit Erfolg gesichert werden könnten. Diese Zustände bedrohten, falls sie lange andauerten, die allgemeinen Interessen des Friedens, der Ordnung und eines erträglichen Daseins in den Ländern, die unmittelbar südlich der Vereinigten Staaten liegen. Der Präsident fuhr dann fort: Die vollständige Isolierung Huertas schreitet immer mehr fort. Mit jedem Tage nehmen seine Macht und sein Ansehen ein wenig ab. Der Zusammenbruch ist nicht fern. Wir werden, wie ich glaube, nicht gezwungen sein, unsere Politik des wachsamen Abwartens zu ändern und dann, wenn das Ende kommt, können wir hoffen, die verfassungsmäßige Ordnung in Mexiko durch das Zusammenarbeiten und die Energie solcher Führer des mexikanischen Volkes wiederhergestellt zu sehen, welche die Freiheit ihres Volkes über ihren eigenen Ehrgeiz stellen.

Stadt-Nachrichten.

* **Neuß**, 4. Dezember.

Eine allgemeine Betriebsstörung trat gestern Morgen gegen 11 Uhr in den mit elektrischer Kraft versehenen Werken ein. Der Strom setzte plötzlich aus und die Maschinen standen still. Telefonische Anfragen beim Elektrizitätswerk waren nicht möglich, da Nr. 184 (Gas- und Elektrizitätswerk) von allen Seiten zur Aufklärung in Anspruch genommen war. Nach halbstündiger Pause war die Stromversorgung wieder normal. Ueber die Betriebsstörung geht uns vom Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk, Abteilung Neuß, folgende Mitteilung zu:

„In der Schaltanlage des Elektrizitätswerkes entstand Mittwoch kurz vor 11 Uhr ein Kurzschluß, der den selbsttätigen Ausschalter der Turbine zum Auslösen brachte, sodaß plötzlich im ganzen Versorgungsgebiet der Strom ausblieb. Nachdem festgestellt worden war, daß die Anlage keinen Schaden gelitten hatte, konnte die Turbine wieder in Betrieb genommen werden, worauf die Leitungen einzeln eingeschaltet wurden. Um ½12 Uhr war die Störung beseitigt."

Die Lokal-Abteilung Neuß des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen hält heute Nachmittag 4½ Uhr im Pelzerschen Saale eine Generalversammlung ab. Auf die interessante Tagesordnung sei noch besonders hingewiesen.

Schwimmsport. Bei dem am Sonntag in M.Gladbach stattgefundenen Nationalen Schwimmfest des M.Gladbacher Schwimmklubs „Gut Naß" errang Herr Arnold Grewer vom Neußer Schwimmverein zwei ehrenvolle Siege. Im Junior-Brustschwimmen über 66 Meter, bei sehr starker Beteiligung, den 1. Preis, im Schwimen über 180 Meter den 3. Preis. Dem Sieger ein kräftiges „Gut Naß".

Aus dem Landkreise Neuss.

)-(Büttgen, 4. Dez. Wie alljährlich der Theaterverein hierselbst mit einer theatralischen Abendunterhaltung an die Oeffentlichkeit tritt, so wird er auch in diesem Jahre den Bewohnern unserer Gemeinde sowie seinen auswärtigen Freunden und Gönnern mit einer solchen am 7. und 14. d. Mts. aufwarten. Zur Aufführung wird das von Peter Becker verfaßte fünfaktige vaterländische Volksstück „Der Heldentod Schills und seiner Offiziere" gelangen. Es ist dem Verein gelungen, erste Kräfte inbezug Rollenbesetzung und Leitung zu gewinnen. Der Eifer der Mitwirkenden wie die Proben lassen erwarten, daß der Verein in diesem Jahre gutes bieten wird.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht aus dem Reichstag.

181. Sitzung vom 3. Dezember.

Am Tische des Bundesrats: v. Bethmann Hollweg, Delbrück, v. Jagow, v. Falkenhayn, Kraetke, Mandel.

Das Haus und die Tribünen sind voll besetzt.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Die Interpellationen über Zabern.

Es liegen drei Interpellationen vor.

Die Interpellation der Fortschrittlichen Volkspartei lautet:

Ist der Reichskanzler bereit, Auskunft zu geben über die durch die Presse bekannt gewordenen Aeußerungen eines Offiziers in Zabern und die dadurch veranlaßten weiteren Vorgänge?

Die sozialdemokratische Interpellation hat folgenden Wortlaut:

Was gedenkt der Reichskanzler gegenüber dem Verhalten des Leutnants in der Garnison Zabern zu tun, der die elsaß-lothringische Bevölkerung schwer beleidigt und ferner Aeußerungen getan hat, die geeignet sind, unsere Beziehungen zu Frankreich zu beeinträchtigen?

Schließlich liegt noch folgende Interpellation der Elsässer vor:

Was gedenkt der Reichskanzler zu tun, um die elsaß-lothringischen Soldaten und die Bevölkerung Elsaß-Lothringens vor Beleidigungen zu schützen, wie sie sich der Offizier des Infanterieregiments Nr. 99 in Zabern ihnen gegenüber hat zuschulden kommen lassen? Hält der Reichskanzler die Strafe, die über diesen Offizier verhängt worden ist, für eine Sühne, die geeignet ist, der Wiederholung solcher Fälle vorzubeugen?

Die Begründungen.

Abg. Röser-Zabern (Vp.) begründet die Interpellation der Fortschrittlichen Volkspartei. Reichlich spät kommt unsere Interpellation zur Verhandlung. Wir wünschen von ihr, daß ähnliche Dinge, wie sie jetzt in unserem Lande passieren, in Zukunft von uns ferngehalten werden. Wir stehen in Elsaß-Lothringen auf einem

Trümmerfelde der Hoffnungen und Erwartungen für die weitere Entwicklung unseres Landes. (Sehr richtig! links.) Es läßt sich nicht zugeben, daß die Militärbehörden das begangene Unrecht wieder gutgemacht haben. Weiter hat sich ergeben die Ohnmacht der Zivilbehörden, die nicht imstande waren, wegen unserer unvollkommenen Verfassung und der Abhängigkeit von Berlin das Land vor diesen Mißgriffen zu schützen. Der ganze Vorgang erinnert an den Ausspruch jenes Abgeordneten, der von einem Leutnant und 10 Mann den Reichstag auseinanderjagen lassen wollte. (Sehr richtig! links — Lärm und Lachen rechts.) Der Vorgang und seine Folgeerscheinungen sind

eines Kulturstaates unwürdig.

Aus allen Kreisen der elsaß-lothringischen Bevölkerung sind Proteste eingelaufen, nicht nur von den Einheimischen, sondern auch von den Altdeutschen. Das Recht ist mit Füßen getreten durch die Errichtung einer militärischen Willkürherrschaft. (L. Zustimmung links.) Wir wissen nicht, ob sie inzwischen aufgehört hat, oder ob sie noch fortbesteht. Wenn sie aber auch aufgehört hat, so hat sie viel zu lange gedauert. (Sehr richtig! links.) Es wäre leicht gewesen, im Anfang durch geringes Entgegenkommen die ganze Affäre aus der Welt zu schaffen. (Sehr richtig! links.) Als die Nachricht von der

Stechprämie

zum erstenmal in der Zeitung stand, da mußten sich die Elsaß-Lothringer naturgemäß verletzt fühlen. (Sehr richtig! links.) Man weiß ganz genau im Elsaß daß es in gewissen altdeutschen Kreisen Mode geworden ist die Elsaß-Lothringer als solche mit dem Worte „Wackes" zu bezeichnen. Das beweist mir auch ein Brief eines altdeutschen Herrn, der im Elsaß seinen Lebensabend verbringt und es bestreitet, daß der Ausdruck nur auf Vagabunden angewandt werde, es im Gegenteil hervorhebt, daß er gewohnheitsmäßig von manchem Altdeutschen im Sinne der Geringschätzung der einheimischen Bevölkerung im Munde geführt werde. Auch Herr Leutnant von Forstner mußte sich über den beleidigenden Ausdruck des Wortes „Wackes" klar sein, denn im 99. Regiment besteht seit 1903/04 ein Regimentsbefehl, den der damalige Oberst als einen dauernden erlassen hat. (Hört! hört! links.) Dieser Regimentsbefehl ist in den späteren Jahren bei jedem Löhnungsappell, also monatlich dreimal, verlesen. (Zuruf des Abg. Ledebour (Soz.): Der Kriegsminister weiß nichts davon!) Er hat folgenden Wortlaut: Eine Gerichtsverhandlung gibt mir Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß das Wort „Wackes" für Elsaß-Lothringer eine Beleidigung bedeutet, und ich verbiete hiermit strengstens den Gebrauch desselben." Der Regimentsbefehl wurde seither allen neu in das Regiment eintretenden Offizieren vorgelegt (Hört! hört!) und trägt auch den Vermerk: „Kenntnis genommen. von Forstner!) Es mußte mithin der Leutnant v. Forstner über die Bedeutung dieses Wortes im Klaren sein, aber trotzdem hat er seine Rekruten täglich mit dem Worte „Wackes" traktiert. (Hört! hört!) Er ist sogar so weit gegangen, daß er die Leute zu sich kommen ließ und sich die Meldung erstatten ließ: „Ich bin ein Wackes." (Rufe.)

Am Sonntag, wenn Zabern Zuzug von auswärts erhält und die Bevölkerung durch Landpublikum erheblich verstärkt wird, war Leutnant von Forstner Offizier vom Dienst und passierte mehrmals die Straßen der Stadt. Schließlich hatte er zu seiner Bedeckung eine Patrouille mit geladenen Gewehren. Es ist selbstverständlich, daß ihm an diesem Tage einige Bemerkungen nachgerufen wurden. Am Nachmittag dieses Sonntags erging ein anderer Regimentsbefehl, der sämtliche Offiziere und Mannschaften in die Kaserne beorderte. Nur die vier Leutnants, diese vier Herren, die am Tage vorher die ganzen Reibungen herbeigeführt hatten, blieben auf der Straße: sie zogen durch die Straßen mit gelockertem Säbel und einer großen Dogge, als wenn sie nur einen Anlaß suchen wollten. (Sehr richtig! und Hört! hört! links.) Dann kam die Demission des Oberst v. Reutter. Von diesem Augenblick an herrschte Ruhe in der Stadt, alles atmete auf. Aber nach zwei Tagen war der Herr Oberst schon wieder da. Es hieß, der Herr von Deimling sei mit ihm in Berlin gewesen. Das habe auf die Bevölkerung keinen beruhigenden Eindruck gemacht. Die Bevölkerung in Elsaß-Lothringen fühlt in ihrer überwiegenden Mehrheit deutsch und lehnt jede gewaltsame Aenderung des jetzigen Zustandes bewußt ab. (Beifall.) Man hält es aber nicht für unbedingt notwendig, daß ewig ein Gegensatz zwischen Deutschland und Frankreich besteht. Man begrüßt alles, was zu einer Annäherung der beiden Nationen führen kann und lehnt alles ab, was Zwietracht und Haß säen kann. (Lebh. Beifall.) Aber selbst in diesem Augenblick, wo es noch möglich war, gegen den Herrn Leutnant eine Untersuchung zu eröffnen, bestand die ganze Weisheit der Militärbehörde darin, daß sie nach dem Staatsanwalt rief. (Zuruf links: Der war doch auch verhaftet! — Große Heiterkeit.) Der Leutnant blieb da, er, der Urheber der ganzen Sache, nachdem er sich noch durch ein Mißgeschick im Manöver lächerlich gemacht hatte. (Hört! hört!) So ist dem Volke zum Bewußtsein gekommen, daß unsere Geschicke letzten Endes von Leuten beeinflußt werden, die uns nicht verstehen wollen, die Trennungswände aufrichten. (Sehr richtig.) In diesen Tagen sind ungeheure Gefühlswerte in Elsaß-Lothringen verloren gegangen. (Zustimmung links.) Zuletzt hat man sogar Leute verhaftet, weil sie gelacht haben. (Lebh. Hört! hört! links.)

Redner kommt nun auf die Vorgänge vom Freitag Abend zu sprechen. Da war ein Schreinermeister Levy. Er hörte das Trommeln auf dem Schloßplatz und glaubte, es brenne. Er lief hinunter, und wie er vor die Tür trat, sollte er verhaftet werden. Er sprang ins Haus zurück, und vier Musketiere mit aufgepflanztem Seitengewehr verfolgten ihn bis in den dritten Stock hinauf. (Hört! hört! und Lachen.) Seine alte 78jährige Mutter tritt den Soldaten entgegen. Sie halten ihr aber die vier Bajonette vor die Brust. (Lebh. Hört! hört!) Die Frau wird ohnmächtig, und der Mann wird nach der Kaserne geschleppt. Auch ein kleiner Junge, der ein Heft kaufen wollte, wurde verhaftet, ebenso ein Mann, der zum Zahnarzt ging, sogar der Redakteur des konservativen Zaberner Wochenblattes und sogar der Staatsanwalt Dr. Kleinböhme. Der Oberst erklärte den Vertretern der Zivilbehörde und dem Staatsanwalt, er habe nach niemandem zu fragen,

er handle auf höheren Befehl.

(Erneute Entrüstungsrufe.) Das Verhalten des Militärs verstößt gegen die klaren Vorschriften der Garnisondienstordnung, wonach verhaftete Zivilpersonen sofort einem Zivilrichter zur Vernehmung vorgeführt werden müssen. Ueber das Lachen dürfen die Herren vom Militär sich nicht wundern. Was soll man denn anders tun, wenn sich jemand wie Leutnant von Forstner beim Einkauf von Schokolade von vier Bajonetten begleiten läßt? (Sehr richtig!) Uebrigens haben nur kleine Jungen gelacht. Den Herren vom Militär scheint die Empfindung dafür zu fehlen, wie lächerlich es ist,

kleinen Kindern mit dem Säbel nachzulaufen.

Aus dem ganzen Lande heraus kommen Protestkundgebungen. Man soll nicht nach den Rezepten der altdeutschen Chauvinisten verfahren, bei uns im Elsaß ist nur eine Politik des Rechts und der Gerechtigkeit am Platze. Beseitigen Sie die Ursachen der Beunruhigungen, dann wird es sich zeigen: Gerechtigkeit erhöht ein Volk. (Lebhafter Beifall links und im Centrum.)

Abg. Peirotes (Soz.) begründet die sozialdemokratische Interpellation. Hoffentlich wird die Besprechung dahin führen, daß wir von den Willkürakten des säbelrasselnden Militarismus wieder zu gerechten Zuständen kommen. Die elsässische Bevölkerung liebt kein System, das solche Blüten zeitigt, wie die Geschichte mit dem Hauptmann von Köpenik und die Alarmierung eines ganzen Armeekorps ohne Grund. Wäre die Bevölkerung von Zabern nicht so harmlos, so hätte sie sich das nicht bieten lassen. (Sehr richtig.) Hier hat sich der Militarismus auf der höchsten Höhe seines Kulturniveaus gezeigt. Berechtigt sind die Klagen der elsaß-lothringischen Bevölkerung, wenn sie sagt: Werden unsere Söhne darum Soldaten, daß sie im eigenen Hause beschimpft werden können? Zahlen wir darum Steuern, um uns blaue Bohnen in den Leib schießen zu lassen? Der Belagerungszustand sollte über Zabern verhängt werden; 15 000 Patronen waren bereit zur Verteilung. Am Mittwoch, den 26. November, also zwei Tage, bevor der Kriegsminister seine Entschuldigungsrede hielt, hatte das Militär sich bereits die

Polizeigewalt angemaßt

und sie der Zivilbehörde genommen. (Hört! hört!) Das ist eine flagrante Gesetzesverletzung, und dann stellt sich der Kriegsminister hin und hält eine Entschuldigungsrede, die selbstverständlich Herrn von Forstner und diejenigen Leute, die mit ihm geistesverwandt sind, ermutigen muß. (Sehr richtig!) In Zabern herrscht die

Säbeldiktatur.

Hohenlohe-Schillingsfürst, ein Vorgänger des Reichskanzlers, ein gut konservativer Mann, hat schon einmal geschrieben: Man will die Elsässer zur Verzweiflung treiben, um einen Aufstand blutig niederschlagen zu können. Als die Militärbehörde so eingriff, hat sie direkt Hochverrat begangen. Wenn es nicht das war, so war es nervöser Verfolgungswahnsinn. Die Hauptschuld an der Erregung trägt neben dem Kriegsminister der Herr v. Deimling, der

Sieger aus dem Hereroland.

(Große Unruhe links, stürmische Zurufe rechts und Hochrufe auf Deimling.) Diesen Typus einer übermütigen Soldateska, diesen Herrn von Deimling, dessen Auftreten hier im Reichstag schon stürmische Entrüstung hervorgerufen hat, setzt man uns hin. (Zurufe: Das ist unglaublich, unerhört! — Zuruf rechts: Zur Ordnung!) Heute kann man schon nicht mehr von einer Nebenregierung des Militärs reden, heute ist das Militär die Regierung. (Sehr richtig! links.) Das Volk unter die militärische Knute zu bringen, dafür ist Herr von Deimling allerdings der richtige Mann. Er ist mit Schuld daran, daß die Ruhe und die öffentliche Ordnung gestört wurden; er ist mit schuld an dem unerhörten Rechtsbruch; er ist mit schuld daran, daß die persönliche Freiheit der Bürger nicht geschützt ist und daß in Elsaß-Lothringen Gesetz und Recht von der Militärdiktatur mit Füßen getreten wird. Man erzählt, daß Herr v. Deimling von der Nebenregierung ein Telegramm erhalten hat, worin ihm das volle Einverständnis mit seinem Vorgehen ausgesprochen wird. (Lebh. Hört! hört!) Ich frage den Herrn Reichskanzler, ob das richtig ist. Wir verlangen die Bestrafung dieser Gesetzesverletzer, dieser Hochverräter. (Stürmische Entrüstungsrufe von rechts.) Gewiß sind das Hochverräter. Wie Sie sie bestrafen sollen, das ist Ihre Sache. Herr Reichskanzler, holen Sie nach, was Sie und Ihre Vorgänger bisher versäumt haben. Bestrafen Sie die Schuldigen und arbeiten Sie mit uns (Gelächter rechts.) an der Umgestaltung des Deutschen Reichs zu einem modernen freiheitlichen Staate! (Beifall bei den Soz.)

Abg. Hauß (Elsässer): Wider Recht und Gesetz hat man in dem herrlichen Vogesenstädtchen die Militärdiktatur erklärt, würdige Bürger verhaftet, Frauen und Kinder mißhandelt und sich gebärdet wie eine wilde Horde. (Sehr richtig! links.) Der Oberst des Regiments war ja der Anführer, und General Deimling deckt ihm offensichtlich den Rücken. Die einzige Entschuldigung des Kriegsministers war die Jugend des Leutnants. Die elsaß-lothringische Bevölkerung hat von dem General Deimling nichts erwartet. Sie versteht es aber nicht, daß auch der Kriegsminister kein Wort des Bedauerns gefunden hat. Dabei gehört die Zaberner Bevölkerung zur ruhigsten des Landes. Einsicht, Reife und Selbstzucht sind Begriffe, die dem Leutnant v. Forstner völlig fremd sind. Um so mehr ist das Maulheldentum bei ihm ausgeprägt. (Sehr richtig! links.) Allerdings ist v. Forstner nicht in der Lage gewesen, hinter seinem Vorgesetzten die richtige Belehrung zu finden. Dieser ist nicht geeignet, Helden zu erziehen. Gleich kam er bei dem kleinsten Tumult mit tönenden Worten: Er werde jeden zur Strecke bringen, der sich zur Wehr setze. Er hat gegen das Gesetz verstoßen und im Zaberner Anzeiger Hausfriedensbruch verübt. Das Betrübendste ist, daß er sich

auf höhere Stellen dabei berufen

kann. (Hört! hört!) Auch in Altdeutschland ist man jetzt der Ansicht, daß solche Zustände in Elsaß-Lothringen nicht länger bestehen bleiben können. Das gibt ein nationalliberales Blatt wie der „Hann. Courier" mit offenen Worten zu. Wir kennen ja im Reichstag den damaligen Obersten von Deimling vom Jahre 1906 her. Damals sagte der Abg. Müller-Sagan: So rede die Soldateska. (Lärmender Beifall links.) In diesen sieben Jahren hat Deimling nichts gelernt und nichts vergessen. Die Zivilverwaltung soll versagt haben? Sie war ohnmächtig, aber höchstens gegen die Soldaten. Ist es nicht zum Lachen, wenn vier Soldaten von Forstner zum Schokoladekaufen begleiten müssen? Bedauerlich, daß Soldaten sich zu einem solchen Mummenschanz hergeben müssen. In die Begleitung v. Forstners gehören keine Soldaten, sondern

eine Amme zum Trockenlegen.

(Heiterkeit!) Im Manöver hätte er damals tun sollen, was andere in solchem Falle tun, und schleunigst verschwinden müssen. (Heiterkeit!) Die armen Rekruten haben ja ihre strenge Strafe erhalten und sind ins Exil gewandert. — Einer nur ist unbehelligt, Leutnant von Forstner. Anderswo wäre der Schuldige schnell über die Grenze geflogen, wie 1882 in Oldenburg ein Leutnant, der die Rekruten Oldenburger Ochsen genannt hatte. Die Ochsen waren fuchsteufelswild. Warum geht das nicht auch in Elsaß-Lothringen? Die Trümmerfeld langjähriger Versöhnungsarbeit. Auch die Aufregung ist nicht künstlich gemacht. Die französischen Zeitungen haben die Angelegenheit mit größter Zurückhaltung behandelt. Wir hoffen aber, es gibt noch Richter in Deutschland. (Beifall links u. bei den Elsässern.)

Reichskanzler von Bethmann Hollweg: Nach dem Ergebnis der Ermittelungen stellen sich die Vorgänge in Zabern wie folgt dar: Der Leutnant von Forstner hat in einer Instruktionsstunde einem Rekruten Anweisung gegeben, wie er sich verhalten soll, wenn er angegriffen würde. Er hat bei dieser Gelegenheit für den Eintritt einer bestimmten Eventualität eine Geldprämie ausgesetzt, die der gleichfalls anwesende Unteroffizier erhöht hat. Diese Aussetzung einer Geldprämie war selbstverständlich eine Ungehörigkeit. Der Leutnant hat bei der Gelegenheit denjenigen, der sich an den Rekruten vergreifen sollte, einen „Wackes" genannt. Weiterhin hat derselbe Leutnant in der Instruktionsstunde seine Rekruten vor dem Eintritt in die Fremdenlegion gewarnt. Das war sein gutes Recht. Er hat aber dabei mit Bezug auf den Dienst in der Fremdenlegion einen durchaus ungehörigen Ausdruck gebraucht. Die Preßmeldung, daß der Leutnant die französische Fahne beschimpft haben soll, ist nach dem Ergebnis der Untersuchung unrichtig. (Hört! hört!) Da diesem Ergebnis von gewisser Seite widersprochen ist, es aber unbedingt nötig erscheint, daß in dieser Beziehung Klarheit geschaffen wird, ist die Untersuchung wieder aufgenommen worden, aber noch nicht abgeschlossen Beleidigungen einer Armee, mit der wir vor vierzig Jahren in ehrenvoller Weise die Waffen gekreuzt haben, würden selbstverständlich in der deutschen Armee nicht geduldet werden. (Lebhafte Zustimmung.) Endlich hat derselbe Leutnant in der Instruktionsstunde dreimal Elsässer als „Wackes" tituliert. Ein Rekrut hat sich auf Befehl des Unteroffiziers beim Offizier melden müssen mit dem Ausdruck:

Ich bin ein „Wackes".

(Hört; hört!) Für die vorgekommenen Ungehörigkeiten ist der Offizier rektifiziert und bestraft worden, ebenso der Unteroffizier. (Zurufe links: Aber wie?) Auch ist das eine Selbstverständlichkeit. Die Vorgänge in der Instruktionsstunde sind von beteiligten Militärpersonen in die Oeffentlichkeit getragen worden, und durch ein mit Namen unterzeichnetes Schriftstück an die Presse. Wegen dieses, mit der militärischen Disziplin absolut unvereinbaren Vorgehens [illegible] die Schuldigen ihrer Bestrafung entgegen. (Zustimmung rechts.)

Ich habe diese ersten Vorgänge noch einmal kurz skizziert, weil sie schließlich die Quelle all der Dinge geworden sind, welche sich hinterher ereignet haben. Ich will ebenso, wie es der Kriegsminister getan, weder etwas beschönigen, noch verheimlichen. Aber was liegt bei diesen ersten Vorgängen vor?

Ungehörigkeiten eines jungen Offiziers,

begangen in den Wänden der Kaserne, unerfreulich, aber doch nicht weltbewegend. (Sehr richtig!) Mit dieser verhältnismäßig geringen Bedeutung dieses Anfanges der Dinge steht die spätere Entwicklung in keinerlei Verhältnis. (Erneute Zustimmung!) Die elsässische Bevölkerung hat sich durch den Gebrauch des Wortes „Wackes" beleidigt gefühlt. Man hat dabei von einem gewollten öffentlichen Affront der Bevölkerung gesprochen. Davon kann ja selbstverständlich nach all den Umständen, die ich angegeben habe, unter denen das Wort gebraucht worden ist, keine Rede sein. Aber schließlich, das Wort ist gefallen. Ich halte es für müßig, darüber zu streiten, ob der Elsässer eine Berechtigung hat, zu wagen, daß er durch das Wort beleidigt wird; tatsächlich fühlt er sich beleidigt. Früher ist der Gebrauch des Wortes ausdrücklich untersagt worden an einzelnen Stellen, und ich kann in Uebereinstimmung mit dem Herrn Kriegsminister die Erwartung aussprechen, daß nach den jetzigen Vorkommissen das Wort in Zukunft nicht mehr gebraucht werden wird. (Bravo!) Aber, meine Herren, ich trete den Herren doch wirklich nicht zu nahe, wenn ich meine, die Elsässer sollten doch nicht empfindlicher sein wie andere. (Sehr richtig.) Und wenn sie sich tatsächlich beleidigt fühlten, so bildet das doch noch in keiner Weise irgendeine Rechtfertigung dafür, daß in der Folge tatsächlich Offiziere oder Mannschaften beleidigt werden. (Hört' hört!) Das ist tatsächlich geschehen.

Nach der dienstlichen Meldung des Generalkommandos warfen am 9. November Kinder mit Steinen nach dem Leutnant von Forstner. Am Nachmittage versammelte sich eine johlende Menge vor der Kaserne. Auf die beiden Begleiter des Leutnants von Forstner wurden aus der Menge heraus Steine geworfen. Am 10. November schreien und johlen etwa hundert, hauptsächlich junge Leute hinter Offizieren auf der Hauptstraße her. Am 26. November werden mehrere Offiziere von Arbeitern, Schiffern und Jungen umringt und angeschrien. Zwei von den Schreiern werden vom Militär an die Polizei abgegeben. Am 28. November wird von der Menge gejohlt und gebrüllt, als die Offiziere aus der Turnstunde kommen. Ein Arbeiter, der dem Leutnant von Forstner Schimpfworte nachruft, wird festgenommen. Das war unzweifelhaft gesetzlich berechtigt. (Widerspruch der Soz.) Um Offiziere vor weiteren Beschimpfungen zu schützen, ließ der Oberst den Schloßplatz räumen. Auch wenn zu dieser Maßregel keine weitere Befugnis vorlag, so entstand sie doch lediglich aus dem Bestreben, Schlimmerem vorzubeugen (Lachen und Unruhe links.) Es war vollkommen verständlich, wenn der Oberst sagte, daß er sonst eventuell tätliche Beleidigungen der Offiziere verhindern wollte. (Unruhe links.) An die Räumung des Schloßplatzes schlossen sich Patrouillengänge, bei denen das Militär gegen 30 Personen, darunter auch einige unbeteiligte Passanten verhaftete. (Abg. Stadthagen (Soz.): Leider nur einen Staatsanwalt!) Sie wurden bis zum nächsten Tage in der Kaserne festgehalten. Soweit festgestellt werden konnte, lag die

gesetzliche Befugnis

hierzu nicht vor, soweit es sich nicht um Festnahme auf frischer Tat gehandelt haben sollte, in welchem Falle die Festgenommenen sofort an die Polizeiorgane hätten abgegeben werden müssen. (Hört! hört! links.) Das Militär ist in dieser Weise eingeschritten, weil es der Ansicht war, daß die zivilen Sicherheitsorgane versagt und den Militärs bisher keinen genügenden Schutz gewährt hätten. Die Zivilbehörden von Zabern bestreiten das aber auf das allerentschiedenste. (Hört! hört!) Die Ansichten stehen sich also schroff gegenüber. Wer Recht hat, kann ich noch nicht entscheiden, und ob es in der Zukunft möglich sein wird, im Augenblick nicht sagen. (Lärm links. — Zuruf des Abg. Ledebour (Soz.): Das ist Ihre Bankerotterklärung!) Wenn mich die Herren nur ausreden ließen und nicht ihr Urteil sprächen, bevor der Satz zu Ende ist. Abg. Ledebour (Soz.): Der Satz ist zu Ende! — Heiterkeit.)

Das Militär erklärt,

daß es den Zivilorganen selbst bei der vorgenommenen Verstärkung nicht möglich ist, überall sofort zur Stelle zu sein (Heiterkeit.) Ich glaube, das ist nach der Vorgeschichte nicht ganz unberechtigt. (Große Unruhe links.) Die Militärbehörde vertritt den Standpunkt, daß Militärs Beleidigungen nicht auf sich sitzen lassen dürfen, namentlich nicht eine ganze Kette aufeinanderfolgender Beleidigungen. (Unruhe und Zurufe links.) Ob wegen Gesetzesverletzung zivilrechtliche Entschädigungsansprüche geltend gemacht werden können, wird der Richter entscheiden. Ich bitte daher, nicht zu vergessen, daß die Armee das Recht hat, sich gegen direkte Angriffe zu schützen, nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht. (Andauernde Unruhe links.) Ohne das kann keine Armee in der Welt bestehen. Der Rock des Königs muß unter allen Umständen respektiert werden. (Andauernde Unruhe links.) Es ist die Pflicht der Behörde, die Menschen am Leben zu schützen. Daß es wenigstens das Bewußtsein dieser Pflicht war, was die Militärbehörde in Zabern zum Einschreiten veranlaßte, das ist für mich nicht zweifelhaft, auch wenn in der Folge bei den ergriffenen Maßnahmen die gesetzlichen Grenzen nicht eingehalten wurden. (Aha! und Unruhe links.) Ich lege aber scharfe Verwahrung dagegen ein, daß der Abgeordnete Petrotes unter nicht mißzuverstehendem Hinweis auf die Offiziere von Hochverrat gesprochen hat. (Rufe der Soz.: Es war Hochverrat!) Das darf meines Erachtens nicht geschehen. Man darf das Wort nicht gebrauchen, so lange nicht einer des Hochverrats schuldig erkannt ist. Es ist nicht richtig, die traurigen Vorgänge in Zabern als den Ausbruch eines tiefgehenden Gegensatzes zwischen Militär und Zivil anzusehen. Der Vorfall ist auf verhältnismäßig kleinen örtlichen Vorgängen, aus kränkenden Worten in der Kaserne, aus bubenhaften Schmähungen auf der Straße unter fortgesetzter Steigerung von Wirkung und Gegenwirkung erwachsen. Wir wollen nicht an der Vergangenheit festkleben, sondern auf die Zukunft sehen. Es kommt darauf an, daß

in Zabern wieder normale Zustände einkehren

und eine gesunde Korporation zwischen den Organen der Gewalten sich einstellt. Dazu gehört ein andauernder Kontakt zwischen Zivil- und Militärbehörden und die Wiederherstellung des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Militär und der Bevölkerung, wie es in Deutschland allgemein ist und in Zabern bis vor kurzem noch besonders gut war. (Hört! hört!) Die Landesverwaltung und die Militärverwaltung arbeiten gemeinsam auf dieses Ziel hin. Ein General ist nach Zabern entsandt worden, um von militärischer Seite das Nötige zu tun. Sein Kommando ist noch nicht beendet. Hoffentlich unterstützt die elsässische Bevölkerung das Bestreben der Behörden. Mit Rücksicht auf die Erregung war ich bemüht, den Fall objektiv darzulegen. (Widerspruch und Lachen b. d. Soz.) Ich habe ihn objektiv dargelegt und mich jeder Leidenschaftlichkeit enthalten. Ich habe vorigen Montag gesagt: „Die Autorität der öffentlichen Gewalt muß ebenso geschützt werden wie die Autorität des Gesetzes." Dabei bleibe ich und dabei werde ich bleiben. (Beifall rechts. — Andauernde Unruhe der Soz.)

Preußischer Kriegsminister v. Falkenhayn: Meiner Antwort auf die kurze Anfrage über die Vorgänge in Zabern habe ich für die Zeit vom 6. bis 11. November nichts hinzuzufügen. Natürlich konnte meine Antwort nicht die Zusicherung enthalten, daß sich die Militärbehörden vor lärmenden Tumultuanten und hetzerischen Preßorganen — — (Große Unruhe bei den Soz., Elsässern und dem Centrum. Viele Abgeordnete drängen erregt nach vorn und rufen: Unwahrheit! Skandal! Der Abg. Ledebour springt auf die Treppe und schreit den Kriegsminister an.) die Zusicherung nämlich, daß die Militärbehörden sich den von lärmenden Tumultuanten und hetzerischen Preßorganen gestellten Forderungen fügen sollten. (Erneuter Entrüstungssturm. Zurufe: Herunter von der Tribüne!) Das ist

der springende Punkt,

um den sich seit dem 9. November der ganze Spektakel in Zabern drehte, und es sind nicht die mehr oder minder übertriebenen Verfehlungen des Leutnants oder seiner Rekruten. Man wollte durch Preßtreibereien ungesetzlichen Einfluß üben. (Unruhe und Lachen links.) Wären die Militärbehörden zurückgewichen, so wäre vielleicht für einen Augenblick Ruhe geschaffen, aber die Ruhe wäre trügerisch gewesen, denn der Appetit kommt beim Essen. Der Versuch würde dann Nachfolger gefunden haben. So nähert man sich aber dem Chaos. Wir wünschen Ordnung und Aufrechterhaltung der Gesetze. Die Armee konnte also nicht zurückweichen. Ohne die Armee stände nicht ein Stein dieser stolzen Mauern hier, kein Arbeiter könnte sein Brot in Frieden verdienen. Zu den Lebensbedingungen der Armee gehört aber die Aufrechterhaltung der Disziplin und des Ehrgefühls. Ich spreche von dem Ehrgefühl, daß es dem Soldaten nicht einen Augenblick zweifelhaft sein soll, wenn es sich um die Entscheidung zwischen Schande und Tod handelt. (Ruf links: Zur Sache.) Der Soldat darf nicht planmäßig Beschimpfungen ertragen. Die Armee braucht junge Führer so sehr, daß sie gern die manchmal etwas

täppischen Aeußerungen ihres jugendlichen Uebermutes in Kauf nimmt. (Lachen links und im Zentrum.) In einem Artikel des Zaberner Tageblattes heißt es, daß die Standalfälle der letzten Zeit so zum Himmel schrien, daß die deutschen Behörden zugunsten einer hochverräterischen Anarchie abdanken müßten, wenn sie nicht mit Entschiedenheit eingeschritten wären. Ich bedaure es sehr, wenn die Armee einmal vorgehen muß, trotz wiederholter Warnungen. Geschieht es dann aber, so sind Härten unvermeidlich. (Lärm links.) Wie kann ein deutscher Abgeordneter es provokatorisch nennen, wenn Offiziere auf der Straße spazieren gehen. Derselbe Herr fand es sonderbar, daß ein Bataillon alarmiert wurde; wäre es denn besser, wenn ein Offizier, dem jemand unflätige Schimpfworte zuruft, dem Betreffenden den Degen durch den Leib stößt? (Stürmisches Hört! und große Unruhe links. Abg. Ledebour (Soz.): Aufforderung zum Mord.)

Abg. Fehrenbach (Ctr.): Das Unzulängliche, hier wirds Ereignis. (Lebhafte Zustimmung!) Das Unbegreifliche, hier wirds getan. (Erneute Zustimmung!) Das war unser Empfinden bei den eben gehörten Ausführungen. (Stürmischer Beifall.) Das Gefühl der Beschämung ist über uns gekommen, dazu gesellt sich der bittere Schmerz über die moralischen Verluste dieses Unglücksmonats. (Lebhafte Zustimmung.) Wir wollen an unserm Teil heilend auf die Schäden wirken und und hatten, wie ich namens meiner Partei erkläre, die Erwartung, daß die Reden des Kanzlers und des Kriegsministers uns vorarbeiten würden. Diese Erwartung ist nicht erfüllt. (Stürmische Zustimmung.) Was heute vorgetragen wurde, klingt wie aus einer anderen Welt. (Sehr richtig!) Es wurde nichts gesagt, wie Abhilfe erfolgen soll. Hoffentlich war der Ton des Kriegsministers nicht die Resonnanz von Unterredungen die kurz vorher stattgefunden haben, sonst wäre der heutige Tag

ein dies ater für das Deutsche Reich.

Nach einer Rede des Abg. v. Kalker (nat.) und einer kurzen Erwiderung des Kriegsministers gab der Präsident bekannt, daß die Fortschrittliche Volkspartei zu ihrer Interpellation einen Antrag eingebracht hat: „Der Reichstag wolle beschließen festzustellen, daß die Behandlung der drei Interpellationen durch den Reichskanzler den Anschauungen des Reichstages nicht entspreche." Der Antrag wurde auf Antrag des Präsidenten von sämtlichen Parteien des Hauses mit Ausnahme der bei den koservativen unterstützt und löste große Bewegung im Hause aus. Darauf vertagte sich das Haus.

Stadt-Nachrichten.

* **Neuß**, 4. Dezember.

—:— **Pfarrer und Dechant Schüller**, gebürtig von hier und seit 6. Juni 1888 in Wiesdorf tätig, feiert am 29. August n. J. sein 50jähriges Priesterjubiläum. In Wiesdorf ist er also mehr als 25 Jahre tätig und steht in einem Alter von 72 Jahren. Am 27. März 1903 wurde er zum Dechant des Dekanates Solingen ernannt.

—§— **Die rheinisch-westfäl. Verbandsbühne**, die gestern mit ihrer ersten Darbietung den Einzug in Neuß gehalten, hat gute Aufnahme und besten Erfolg gehabt. Der große Saal der „Bürgergesellschaft" war ausverkauft, ein Zeichen, daß tatsächlich eine solche Wanderbühne für Städte, die nicht über ein ständiges eigenes Theater verfügen, ein Bedürfnis ist. Ueber das Nathansensche Schauspiel „Hinter Mauern" ist viel geschrieben, die Bedeutung eines wirkungsvollen Bühnenstückes ist ihm nirgend abgesprochen worden. Das Das Milieu der an der alten Tradition im Innern festhaltenden jüdischen Familie ist mit ihren Licht- und Schattenseiten trefflich gezeichnet, wenn auch schließlich in etwas unvermittelter Art der sich über jede positive Religion erhebende Rationalismus, das sogen. „Menschtum" den Sieg davonträgt.

Das Spiel war bis auf wenige Darsteller, die vielleicht eingeschoben, hervorragend in der Einzelleistung, wie in der von der Regie sorgsam vorbereiteten Gesamtwirkung. Eine großzügige Figur war der alte Lewin des Herrn Leon. d'Elsan, der Familienchef, wirksam unterstützt von Antonie Schiffermüller als Gattin mit dem nie versagenden Mutterherz. Köstlich war der stete Unrast des Herrn Fritz Ebers als Sohn Jakob, und Hub. Meuter als Prokurist Meyer, ja mit dem Zylinder war er unbesiegbar. Die Esther Aenne Wagners war eine gute, ins Großzügige gehende Leistung, wiewohl ihr einige Härten nicht abgingen. Erwähnt muß noch werden Hrn. Frz. Merker's Etatsrat Herming, der seine schwierige Rolle mit einer so glücklichen, natürlichen Leichtflüssigkeit zu geben verstand, als ob sie nur ein Kinderspiel sei.

Alles in allem darf man Herrn Direktor Schiffermüller für die bestgelungene Aufführung Dank und Anerkennung zollen.

Das Publikum kargte mit dem wohlverdienten Beifall nicht, manchmal bei dramatischen Höhepunkten hätten Viele etwas zurückhaltender sein dürfen, um nicht den Eindruck der Scene zu stören.

Die räumlichen Verhältnisse, Bühne, Saal erwiesen sich als sehr geeignet für die Vorstellungen, sobald Publikum und Spieler sich etwas an die Verhältnisse gewöhnt hatten. Das bessert sich natürlich mit jeder Vorstellung.

* **Vom Adreßbuch 1914—15** liegen die Korrekturbogen des Einwohner-(Namens)Verzeichnisses vom Buchstaben **A** bis **Brüster** in der Geschäftsstelle „Neußer Zeitung", Neustraße 1, bis Samstag zur Einsichtnahme auf. Wir empfehlen den Interessenten, recht ausgiebigen Gebrauch davon zu machen.

Gerichtliches.

§ **Neuß**, 3. Dez. (Schöffengerichtssitzung.) Der Arbeiter Martin Sch., der Handlanger Heinr. Qu., der Fischer Johann Z., sämtlich aus Grimlinghausen haben nachts von der dortigen Fähre dem Maschinisten einen Ueberzieher aus der Kajüte gestohlen. Sch. und Qu. wurden freigesprochen. Z. erhielt wegen Hehlerei 1 Tag Gefängnis. — Der Arbeiter Martin Sch. und der Arbeiter Peter Pf., beide aus Grimlinghausen, haben daselbst nachts einem Manne die Ziege aus dem Stall geholt und auf der Straße laufen lassen. An demselben Abend hat Pf. der Wwe. des früheren Polizeibeamten R. aus dem Vorgarten die Blumen und Ziersträucher ausgerissen. Sch. erhielt wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung in je zwei Fällen 3 Wochen Gefängnis und wegen Uebertretung 1 Woche Haft. — Der Kutscher Wilh. Heinr. T. von hier soll an der Ecke Markt-Oberstraße der Aufforderung eines Polizeibeamten, den Bürgersteig zu verlassen, nicht sofort Folge geleistet haben. Gegen die Polizeistrafe von 3 Mk. hatte er Einspruch erhoben und wurde freigesprochen. — Die Arbeiter Heinrich Br., Wilh. H. und Johann L. von hier sollten am Marienkirchplatz, hier, eine Schlägerei veranstaltet haben. Sie hatten sich dort betrunken und skandalierend umher getrieben, so daß die Polizei gerufen wurde. Br. erhielt wegen Mißhandlung und Beleidigung 1 Woche Gefängnis. H. erhielt wegen Mißhandlung und Beleidigung in zwei Fällen 2 Wochen Gefängnis. L. wurde freigesprochen. — Bei dem Händler Anton M. von hier, bei dem der Nahrungsmittel-Chemiker Dr. Kraus von hier eine Revision vornahm, wurde Käse beanstandet, der mit Würmer durchsetzt war. Wegen Fahrlässigkeit wurde auf 10 Mk. Geldbuße ev. 2 Tage Gefängnis erkannt. — Der Chauffeur Heinrich H. aus Düsseldorf hat auf der Kölnerlandstr. (geschlossener Ortsteil) die Fahrgeschwindigkeit von 20 Kilometer in der Stunde überschritten. Eine Polizeistrafe von 15 Mk. blieb nebst Kosten bestehen. — Die Frau Christian N. und Frau Johann M. von hier, haben eine Frau, die in demselben Hause wohnt, mißhandelt. Die Sache wurde vertagt, weil eine Angeklagte nicht erscheinen kann. — Der Arbeiter Math. Pr. von hier, hat auf der Friedrichstr., hier, einen Polizeibeamten beleidigt. Er erhielt 20 Mk. Geldbuße ev. 4 Tage Gefängnis. — Der Schreiner Heinrich Kl. von hier und der Arbeiter Johann Kr. aus Büttgen, haben in der Nacht vom 5. zum 6. Okt. cr. einen an der Ecke Kolping- und Furtherstr. stehenden Straßenbaum mit Stütze mutwillig abgebrochen. Wegen Sachbeschädigung erhielten beide je 10 Mk. Geldbuße ev. 2 Tage Gefängnis. — Der Bäckergeselle Aug. M. von hier, soll in Grimlinghausen einen Polizeibeamten beleidigt haben, wurde aber Mangels Beweises freigesprochen. — Der Arbeiter Jakob Sch. aus Dormagen soll in Straberg oder Delhoven ein Fahrrad gefunden und für sich behalten haben. Zwecks weiterer Beweiserhebung wurde die Sache vertagt.

§ **Düsseldorf**, 3. Dez. (Strafkammer.) Die Ehefrau Johann H. war des Verbrechens gegen § 218 des Strafgesetzbuches, begangen an der 19jährigen Katharina Sch. aus **Neuß**, beschuldigt. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Wie aus der Urteilsbegründung hervorging, handelt es sich um eine jener unheimlichen Verbrecherinnen, die ihr gefährliches Handwerk unter allen möglichen Deckmänteln mit einem gewissen Zielbewußtsein betreiben und durch versteckte Anzeigen Kundinnen anzulocken versuchen. Der Vorsitzende betonte, daß das Publikum ein Recht habe, gegen derartige schädigende Eingriffe energisch geschützt zu werden. Das Gericht verurteilte die mehrfach vorbestrafte Angeklagte zu einem Jahre und drei Monaten Zuchthaus.

Aus dem Landkreise Neuss.

:: **Hackenbroich**, 3. Dez. Der Landwirt W. von hier, der schon längere Zeit im Umgang mit seinen Angehörigen ein auffälliges Wesen zur Schau trug, entfernte sich heute wieder in einem solchen Anfalle aus der Wohnung. Nachmittags gegen 3 Uhr fand man ihn tot in der Scheune, wo er sich erhängt hatte. Der Mann war über 60 Jahre alt.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

)—(**Elsen**, 3. Dezember. Der katholische Arbeiter-Verein beginnt am Sonntag den 7. Dezember seine diesjährigen Unterrichtskurse. Herr Arbeitersekretär Ungeheuer wird um 5 Uhr im kleinen Saale der Wirtschaft Dönig in Elsen den ersten Vortrag halten. Hoffentlich wird der Kursus von den Vertrauensmännern und Mitgliedern recht eifrig besucht.

§ **Grevenbroich**, 2. Dez. (Schöffengerichtssitzung.) Maschinist Johann M. zu Ramrath hatte am 20. Mai d. Js. zu Allrath sich von dem Ackerer W. unter dem Vorgeben der falschen Tatsache, er müsse seine erkrankte Mutter zum Krankenhause nach Düsseldorf bringen, einen Geldbetrag von 10 Mk. erschwindelt. Er wurde deshalb zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche verurteilt. — Reisender August H. aus Köln war des Betruges angeklagt. Er sollte im Mai d. J. in den Bürgermeistereien Rommerskirchen und Nettesheim in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen anderer dadurch beschädigt, bezw. zu beschädigen versucht zu haben, daß er beim Anbieten von Rosenkränzen und Sterbekreuzen zum Kauf die falsche Tatsache vorspiegelte, er verkaufe sie zum Besten des Obdachlosen-Asyls zu Köln, für jeden Käufer werde Mittwochs eine Messe gelesen und so in den Angesprochenen einen Irrtum erregte. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde er im Sinne der Anklage überführt und zu 50 Mk. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis verurteilt. — Wegen Beiseiteschaffung gepfändeter Kartoffeln und Bohnen bezw. Anstiftung hierzu wurden die Eheleute Tagelöhner Ant. W. aus Orken in Strafe genommen und zwar Ant. W. zu 3 Mk. oder 1 Tag Haft und seine Ehefrau zu 6 Mk. oder 2 Tage Haft. — Anstreichergehülfe Friedrich zu Gustorf erhielt wegen Hausfriedensbruch, begangen am 25. September d. J. zu Gustorf in der Wohnung des Anstreichers K. eine Geldstrafe von 6 Mk. oder 2 Tage Gefängnis. Von der Anschuldigung, verbotswidrig eine Waffe nachgetragen zu haben, wurde er freigesprochen. — Fabrikarbeiter Jakob O., Dachdeckergehülfe Theobald K. und Handlungsgehülfe Hubert B. aus Hülchrath hatten in der Nacht zum 4. August d. J., O. und B. den Polizeisergeanten D. beleidigt, K. ihn mit Totschlag bedroht. Sie wurden sämtlich zu je 3 Mk. Geldstrafe evtl. 1 Tag Gefängnis verurteilt. — In 7 weiteren Sachen ergingen freisprechende Urteile.

Rheinland-Westfalen.

* **Düsseldorf**, 3. Dez. Im Ständehause fand heute unter dem Vorsitz des Grafen v. Beissel-Gymnich die 10. Genossenschafts-Versammlung der Rheinischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft statt. Nach dem vom Vorstande erstatteten Bericht sind im Geschäftsjahr 1912 8225 neue Unfälle angemeldet worden, von denen 5147 durch erstmalige Feststellungsbescheide erledigt worden sind. Eine große Anzahl fand ihre Erledigung vor Ablauf der 13. Woche oder konnte ohne weiteres durch ablehnenden Bescheid erledigt werden. Während des Geschäftsjahres mußten in 20 713 Fällen Entschädigungen gezahlt werden. Die Gesamtaufwendungen der Genossenschaft erreichten die Höhe von 2 680 000 M. Hierzu war eine Umlage auf die Grundsteuer in Höhe von 48 Proz. notwendig, das sind 2 Prozent weniger gegen das Vorjahr.

(!) **Düsseldorf**, 3. Dez. Die Vorarbeiten für den Bau eines Nordhafens sind nunmehr in Angriff genommen worden. Der neue Hafen kommt so ziemlich an die Grenze des Stadtgebietes nach Kaiserswerth zu. Die Stadt hat das nötige Gelände bereits vor längerer Zeit erworben.

* **M. Gladbach**, 3. Dez. Die Stadtverordneten erhöhten heute den Kostenbeitrag für Versuche zur Klärung der Niers von 30 000 auf 45 000 M. In der letzten Zeit war hier mehrfach über die von einigen Fabrikschornsteinen verursachte Rauchplage geklagt worden. Es wurde beschlossen, bei der städtischen Badeanstalt einen Versuch mit einer Sauganlage zu machen, um diese Rauchplage völlig zu beseitigen. Die Kosten hierfür betragen 3450 M.

* **Köln**, 3. Dez. Das Schwurgericht verurteilte den Maurer Tröhler zu fünf Jahren Zuchthaus und den Arbeiter Bertuf zu eindreiviertel Jahren Gefängnis. Die beiden hatten im Juni in Bensberg ein Mädchen zu Boden geschlagen, daß es bewußtlos wurde, und sich dann an ihr vergangen. Das Mädchen befand sich mit einem jungen Mann auf einem Spaziergang im Walde. Der Begleiter war, als die beiden herankamen, geflüchtet und später dann mit einem Gendarmen zurückgekehrt, als das Verbrechen schon geschehen war.

* **Recklinghausen**, 3. Dez. Bei der heutigen Stadtverordnetenstichwahl der zweiten Abteilung ereignete sich das Kuriosum, daß jede der in Frage kommenden Parteien, die Centrumspartei und der nationale Wahlverein, auf ihre Kandidaten je 1016 Stimmen vereinigte. Es sind aber noch einige Beanstandungen zu prüfen. Die amtliche Feststellung wird erst morgen bekanntgegeben.

)(**Dortmund**, 3. Dez. Im hiesigen Hafen wurde an einer Schiffsschraube ein frisch aus dem Körper gerissener Frauenarm gefunden. Die Leiche hat man noch nicht gefunden.

Eigene Depeschen.

Der Kaiser in Baden-Baden.

)(**Baden-Baden**, 3. Dez. Der Kaiser traf im Sonderzuge hier ein. Pflanzen und Fahnen in den deutschen, preußischen und badischen Farben schmückten den Bahnhof. Als der Zug einlief, brach das zahlreiche Publikum in lebhafte Hochrufe aus. Zum Empfang hatte sich der Großherzog mit Gefolge eingefunden. Außerdem waren der preußische Gesandte in Karlsruhe, von Eisendecher, sowie die Spitzen der staatlichen und städtischen Behorden erschienen.

)(**Donaueschingen**, 3. Dez. Der Kaiser ist um 6,40 Uhr wieder hier eingetroffen.

Zum Fall Zabern.

* **Straßburg** (Els.), 3. Dez. Der Vorstand der Elsaß-Lothringischen Vereinigung veröffentlicht eine Erklärung zu dem Falle Zabern, in der sie von den zuständigen Behörden erwartet, daß sie schleunigst den Grund der berechtigten Aufregung beseitigen, künftigen Zwischenfällen nach Möglichkeit vorbeugen und die Autorität der Zivilverwaltung wieder herstellen.

Neue Dummheiten.

* **Straßburg**, 3. Dez. Wie der „Straßburger Zeitung" von verläßlicher Seite mitgeteilt wird, ist den Reserveoffiziersaspiranten des Trainbataillons Nr. 15, besonders denen elsaß-lothringischer Nationalität, durch das zuständige Bezirkskommando (was sonst nicht üblich ist) mitgeteilt worden, daß ihre letzte Uebung erfolglos war oder daß sie von der Liste der Offiziersaspiranten aus nichtdienstlichen Gründen gestrichen sind. Das besonders Auffällige an dieser Tatsache scheint in dem Umstand zu liegen, daß die betreffenden Offiziersaspiranten keine dahingehende Anfrage an das Bezirkskommando gerichtet haben.

Die Stimmung im Reichsland.

* **Straßburg**, 3. Dez. In Straßburg wurden die Verhandlungen des Reichstags über die Interpellation wegen Zabern mit großer Spannung erwartet. Gegen 7 Uhr wurde die erste Sonderausgabe der Straßburger Blätter ausgegeben, die auf den Straßen reißenden Absatz fanden. Die Zeitungsverkäufer waren von einer dichten Menschengruppe umgeben, um in kürzester Zeit waren sie ihres Vorrates entledigt. Wohin man sah, erblickte man an den Schaufenstern und unter den Straßenlaternen lesende Menschen. Die Rede des Reichskanzlers wurde mit den ersten Extrablättern veröffentlicht und erweckte in den weitesten Kreisen der Straßburger Bevölkerung schmerzliche Enttäuschung, die sich in den Gesprächen zahlreicher Gruppen auf den Straßen und in den Wirtschaften Luft machte. Man war um so mehr enttäuscht, als man gerade in den letzten Tagen mit lebhafter Genugtuung die Meinungsäußerungen der deutschen Presse vernommen hatte, die in der Verurteilung der Vorgänge von Zabern fast ohne Ausnahme übereinstimmten. Man fühlt sich mißverstanden und im Stich gelassen und gibt jetzt alle Hoffnung auf, daß bei den Verhandlungen des Reichstags etwas für die Ruhe des Landes Ersprießliches herauskommen würde.

Der rote „Geiß" als Hofgänger.

* **Karlsruhe**, 3. Dez. Der sozialdemokratische Vizepräsident Geiß von der zweiten Kammer hat sich ins Residenzschloß und in das Palais des Prinzen Max begeben und durch Einzeichnen in die dort aufliegenden Besuchsbücher die Annahme des Vizepräsidiums angezeigt.

Streit im Lager der bayerischen Liberalen.

)(**München**, 3. Dez. Wie mehrere Blätter melden, soll der Führer der Liberalen, Dr. Casselmann, infolge der Haltung der Fraktionsmehrheit und der Angriffe einzelner Abgeordneter in den Versammlung der letzten Woche, den Fraktionsvorsitz niedergelegt haben.

Letzte politische Nachrichten.

* **Brüssel**, 3. Dez. Bei der heute begonnenen Einzelberatung der Schulvorlage wurde der grundlegende § 1, welcher den obligatorischen Schulunterricht verlangt, mit allen anwesenden Stimmen, 154, angenommen. Der darauffolgende § 2, welcher die Freiheit für den Familienvater festlegt, die Schule nach eigenem Belieben zu wählen, wurde mit allen Stimmen der Rechten gegen aue Stimmen der Linken angenommen.

Diebstahl in einem Postzug.

* **Brüssel**, 3. Dez. Heute nacht wurde bei Ankunft des Postzuges von Brüssel auf dem Bahnhof von Verviers festgestellt, daß eine Wertsendung der Belgischen Nationalbank an eine Bank in Köln fehlte. Die Sendung war mit 1000 Francs deklariert, enthielt aber in Wirklichkeit 350 000 Francs in Banknoten. Die Diebe gelangten durch die Wand des Abteils in den Raum, dessen Schrank sie erbrachen. Auch in dem folgenden Postzug, der im Bahnhof von Verviers einlief, wurde das Fehlen eines Postpakets bemerkt, dessen Wert noch unbekannt ist. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Schwerer Zugzusammenstoß in Frankreich.

* **Paris**, 3. Dez. Auf der Bahnlinie Paris-Boulogne hat sich gestern abend ein schweres Zugunglück zugetragen. Der Expreßzug, der abends von Boulogne nach Paris fährt und die französischen Fahrgäste der Ozean-Schiffahrt nach Paris befördert und auch die englische Post bringt, stieß zwischen Abbeville und Fliers mit einem Lokalzug zusammen. Beide Lokomotiven wurden total zertrümmert. Während sich die beiden Führer des Lokalzuges durch Abspringen retteten, wurde der Führer des Blitzzuges sofort getötet. Der Heizer erlitt schwere Verletzungen. Weitere Opfer scheint das Unglück nicht gefordert zu haben. Mehrere Fahrgäste, besonders die des Blitzzuges wurden schwer verletzt. Die Passagiere des Blitzzuges, der nur 1. und 2. Klasse führte, waren vorwiegend Amerikaner und Engländer. Sie waren mit dem Dampfer „Blücher" der Hamburg-Amerika-Linie nachmittags in Boulogne eingetroffen. Die Strecke ist infolge des Unglücks gesperrt. Nach den letzten Meldungen wurden 7 Personen darunter ein Franzose, zwei Engländer und vier Amerikaner schwer verletzt. Ein deutscher Kaufmann aus Köln wurde leicht verletzt, ebenso gegen zehn andere Fahrgäste.

Hotelbrand.

* **Boston** (Massachusetts), 3. Dez. Das Arcadian-Hotel ist durch Feuer vollständig zerstört worden. 25 Personen sind umgekommen, viele sind schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht worden.

Letzte unpolitische Post.

)(**Pilsen**, 3. Dez. Bei Schießversuchen einer Geschützfabrik barst ein Geschützrohr. Drei Arbeiter wurden von den Sprengstücken getötet, weil sie nicht die vorschriftsmäßige Deckung aufgesucht hatten.

* **Wien**, 3. Dez. Der Schriftsteller Franz v. Schönthan, bekannt als Verfasser einer Reihe erfolgreicher Bühnenstücke, ist vergangene Nacht gestorben.

* **Toulon**, 2. Dez. Das alte Panzerschiff Hoche, das als schwimmendes Ziel diente, wurde auf der Höhe von Les Salins d'Hyeres von einer Granate getroffen, die ein so bedeutendes Leck verursachte, daß das Schiff sank.

Am heutigen Fruchtmarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Oelmüller.

Neuß, 4. Dezember.

	M. Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	66 50
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	68 50
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.	
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise . .	103 —
„ „ kleine „ . .	107 —
Rüböl und Kuchen unverändert.	

Versteigerung
einer compl. Meierei-Einrichtung zu Düsseldorf

Am Freitag, den 5. cr., nachm. 3 Uhr werde ich in **Düsseldorf, Ackerstr. 24** in den hinteren Räumen wegen Aufgabe nachstehendes öffentlich meistbietend gegen bar versteigern, als:

1. 1 lieg. Dampfkessel, ½ Atm. m. Rietlager, 1 Elektromotor, 2 PS. m. Ein- u. Ausschalter, 1 compl. Leitung m. Aufsatz (Console), 1 compl. Transmissionsanlage m. Scheiben, 1 Wasserleitungsanlage, Treibriemen 1 Pasteurisierapparat, 1 Milchpumpe, 1 Milchkühler, 2 Milchbassins, 1 Milchfeibe, 1 Buttermaschine mit Handbetrieb, 1 Flaschenabfüllapparat m. 5 Hebern u. Lackblech, 1 Milchuntersuchungsapparat, 30 Flaschenkasten, Partie Flaschen, 1 Dezimalwaage, 1 Waage mit Gewichten, 1 Wassermesser, Tische, Kübel, Eimer, Schläuche, Rohre;
2. 1 Milchwagen mit Verdeck sowie verschiedene andere Sachen. Die Gegenstände sind gebraucht, jedoch in bester Verfassung. Besichtigung am Versteigerungstermine. — Die gesamte Einrichtung kann ev. übernommen werden.

Paul Blümacher, Taxator u. Auktionator, Düsseldorf, Büro und Lager: Jahnstraße 43, Telefon 15827.

Bekanntmachung.

Die im Besitz der ausländischen Arbeiter befindlichen **Arbeiter-Legitimationskarten** haben wie dies auf den Karten selbst vermerkt ist, nur Gültigkeit für das laufende Kalenderjahr. Die Erneuerung hat im Januar zu geschehen und erfolgt unentgeltlich, wenn der Inhaber der Karte seit Ausstellung der letzteren dauernd im Inlande verblieben ist.

Zuständig für die Entgegennahme des Erneuerungsantrags ist die Polizeibehörde des Beschäftigungsortes. Hierbei sind außer der alten Arbeiter-Legitimationskarte sämtliche Heimatspapiere vorzulegen. Seitens derjenigen hier am Orte beschäftigten Ausländer, die bestimmt über die Jahreswende hinaus in ihrem bisherigen Arbeitsverhältnis verbleiben, kann der Erneuerungsantrag bereits jetzt gestellt werden und zwar im Einwohnermeldeamt (Rathaus Zimmer 20) an allen Werktagen von 8³⁰—12 und von 3—6³⁰ Uhr.

Wer es unterläßt, seine Arbeiter-Legitimationskarte vor Ablauf des Monats Januar erneuern zu lassen, geht des Anspruchs auf gebührenfreien Umtausch verlustig.

Ich ersuche hiermit die Arbeit- und Logisgeber, die bei ihnen beschäftigten resp. bei ihnen einquartierten Arbeiter, Handwerker ꝛc. von Vorstehendem in Kenntnis setzen zu wollen.

Neuß, den 3. Dezember 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister:
In Vertretung:
Klein.

Ehrenwache vom hl. Herzen Jesu.
Zur Feier des ersten Freitags, morgen, den 5. Dez., in der Münsterkirche um ½7 Uhr,
hl. Messe
und gemeinsch. hl. Kommunion für die Mitglieder, wozu hiermit frdl. eingeladen wird.
Austeilen der Monatszettel.

Kath. Arbeiterverein
Gesang-Abteilung.
Heute abend 9 Uhr
Probe
bei Bährens.

Schöne Wohnung zu vermieten. **Mich. Kaumanns**, Holzheim, Kanalstraße.

Eisengießerei u. Maschinenfabr. sucht per sof. f. das kaufm. Bureau einen
Lehrling
Selbstgeschr. Angebote unt. **B A 70394** an die Ann.-Exped. **Bonaker & Rantz Düsseldorf.**

Von einer ersten rheinischen **Kunstwollfabrik** die als Spezialitäten Mungos, Beiderwands, Alpaccas, Thybets ꝛc. fabriziert, wird zum baldigen Eintritt ein
junger Mann
gesucht, der mit der Fabrikation vertraut ist und sowohl die Controlle als die nötigen zugehörigen Bücher zu führ. versteht. Off. mit Gehaltsansprüch. u. Zeugnisabschriften u. **K 686** a. d. Exp. d. Bl.

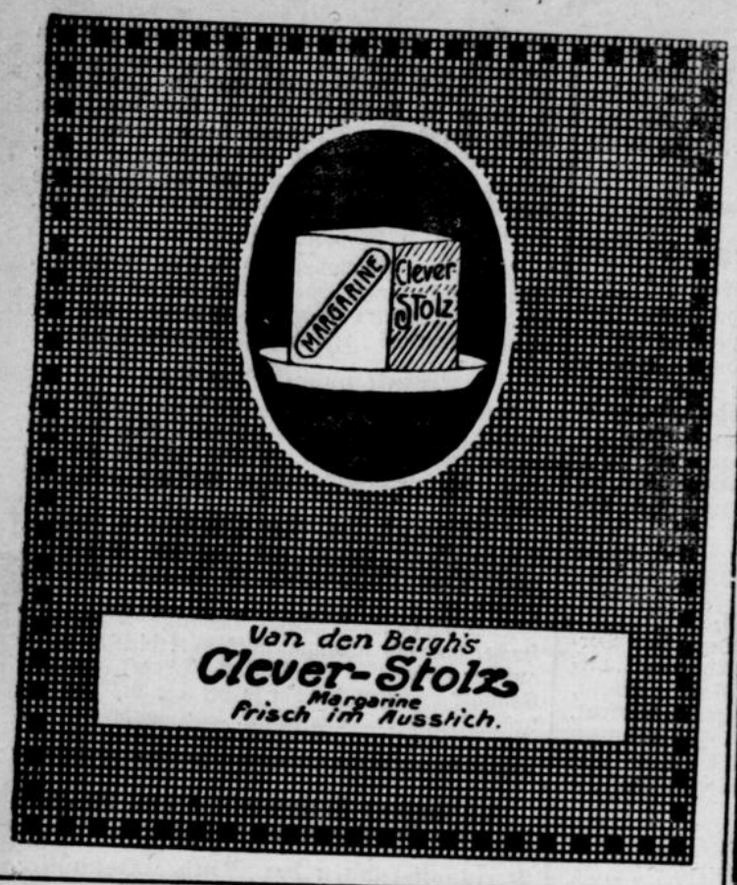
Schulentlassener
Laufbursche
gesucht. **Büchel 40.**

2 Lehrmädchen
im Alter von 14 bis 15 Jahren gesucht.
Kaufhaus
Adolf Cohen.

Jung Mädchen sucht zur weiteren Ausbildung
Stellung
auf Kontor ohne gegenseitige Vergütung.
Off. u. **G 683** an die Exped. erbeten.

Braves fleißiges
Mädchen
weg. Krankh. des jetz. sof. n. Rheydt ges. Näh. **Frau G. Schoenen, Tückingstr. 8**

Milchjunge gesucht.
Pet. Linnartz, Heerdt, Neußerfurtherstr. 1.





Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 11½ Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Hauptlehrer Hubert Klein

Sophia geb. **Hüls**

plötzlich, doch nicht unvorbereitet, im Alter von 79 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Grimlinghausen, Kapellen (Kr. Grevenbroich), **Nettesheim, Garzweiler, Chicago,** den 3. Dezember 1913.

Die Beerdigung findet Samstag, morgens 9½ Uhr statt, danach die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Grimlinghausen.

Hotel Pilarz.

Freitag, den 5. Dezember, abends 8½ Uhr:
Populär-wissenschaftlicher

Experimental-Vortrag

über **Radium**

von Physiker Hermann Scheffler, Dresden.
Die Experimente werden mit 15 Milligramm Radium ausgeführt und gelangen dabei die wunderbaren Eigenschaften dieses seltenen und kostbaren Stoffes in gediegener Weise zur Anschauung.
Eintrittskarten Numerierte Plätze a Mk. 1.50 in den Buchhandlungen **J. van Haag** und **Nutz.** — Nichtnumerierte Karten a. M. 1. Schülerk. 50 Pfg.

Paramenten-Verein der Marienpfarre.

Morgen **Freitag,** den 5. Dec. **fällt die Arbeitsstunde aus.**

Der Vorstand.

Vorzügl. sichere Kapitalanlage.

Feuerversicher.-Aktiengesellsch. hat einen Posten Aktien unter äußerst günstigen Beding. abzugeben. Gefl. Off. unt. **H 684** an die Exped. d. Ztg.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Montag nacht 1 Uhr unsern lieben Sohn und Bruder den

wohlachtbaren Herrn

Johann Eckenrath

nach langer Krankheit, wohlvorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramenten im Alter von 25⅝ Jahren, in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Köln, Rheydt, Düsseldorf-Heerdt, den 3. Dez. 1913.

Die feierl. Exequien finden statt Freitag morgen 8¼ Uhr in der Münsterkirche, das Begräbnis am selben Tage nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Clarissenstrasse 12 aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Unserer werten Kundschaft zur gefl. Mitteilung, dass durch den Tod unseres Herrn **Ferdinand Bachem** keine Aenderung in unserem Geschäft eingetreten ist und halten wir uns zur Anfertigung von

Grabdenkmälern

und sämtlichen **Granit-** u. **Marmorarbeiten** bestens empfohlen.

Wir bitten genau auf unsere Firma zu achten und uns nicht mit der kürzlich gegründeten Firma **Jakob Bachem** zu verwechseln.

Hochachtend!

Gebrüder Bachem,

Inh. **Franz Bachem** u. **Wwe. Ferd. Bachem,**
Grabsteingeschäft und Marmorschleiferei mit elektr. Betrieb.
Aeltestes Geschäft am Platze.
Grabsteingeschäft: Rheydterstrasse 32.
Marmorschleiferei: Josefstrasse 32.
Privatwohnung: Canalstrasse 42 und Josefstrasse 32.

Zuchtviehmarkt Dinslaken.

Montag, den 8. Dezember, findet ein eingeschobener Zuchtviehmarkt statt. Nachdem am letzten eingeschobenen Markt ein recht flotter Handel war, haben eine große Anzahl von Händlern die Beschickung angemeldet. Der Besuch ist daher zu empfehlen.

Die Marktverwaltung.

Verein christl. Mütter der Münsterpfarre.

Freitag, morgen ½8 Uhr hl. Messe für unser verstorbenes Mitglied Frau

Agnes Cremer,

wozu hierdurch freundl. eingeladen wird.

„Mein Kind hatte eine

Flechte,

die allen Mitteln trotzte, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt versuchte ich **„Saluderma"** und bin erstaunt, wie schnell und gründlich das Uebel dadurch beseitigt wurde. G. Jesen." Dose 50 ₰ u. 1 M bei **W. Becker,** Drogerie.

Treffe am 8.-10. mit cirka

3000

Weihnachtsbäume

hier ein und lade Wiederverkäufer dazu ein. Näheres

Math. Kalt,
Uhlandstr. 4.

Habe 3 bis 4 Hühner zu verkaufen. Näheres Furtherstr. 93.

Zur gefälligen Kenntnis!

Habe neben meiner feinen Maß-Schneiderei eine **Abteilung zur Instandhaltung der Herren- und Damen-Garderoben** eingerichtet.

Aufbügeln — Reparieren billig.
Abholen — Zustellen kostenlos.

G. Wolter, Zollstr. 25.

Immobilar-Versteigerung in Bedburdyck.

Die Erben der **Witwe Peter Johann Blankertz** aus Steinhausen lassen am

Freitag, den 12. Dez., nachmitt. 3 Uhr

in der Wirtschaft von **Durst**

ihren **Acker,** Gemeinde Bedburdyck, Flur C Nr. 1379/394, auf der Kreuzkaul, groß 61,68 Ar, neben Frengel und Broich,

teilungshalber öffentlich versteigern.

Odenkirchen. Der Königl. Notar: **van Randenborgh.**

Verkehre Dienstags und Samstags mit

Fuhre

zwischen **Büderich** und **Neuß** und empfehle ich mich zum Besorgen von sämtlichen Aufträgen.

Anton Gerits, Bote, **Büderich.**

Nähmaschine billig zu verkaufen. **Niederstr. 6.**

Sparkassen-Gelder

auf nur prima Objekte in Stadt u. Land zu beziehen durch

Neuß. Jakob Schmidt.
Münsterplatz 2. Tel. 772.

Wohn- und Geschäftshäuser

in der Stadt und auf dem in der Stadt und auf dem Lande sind unter günstigen Bedingungen zu kaufen durch

Neuß. Jakob Schmidt.
Münsterplatz 2. Tel. 772.

Haus

Kellenstr. No. 9, Toreinfahrt, Comptoir, Pferdestall, Werkstätte und gr. Lager, sowie 3 Zimmer Erdgeschoß und 1 Manf. geteilt oder zusammen zu vermieten. **Für jeden Handwerker passend.**

Näh. Fuhrierstr. No. 16. oder Gartenstr. 47.

Gut möbl. **Zimmer,** part. od. 1. Etg., sofort zu mieten **gesucht.** Gefl. Off. mit Preisang. unt. **G 416** an d. Exped.

Hotel Pelzer, Neuss.

Donnerstag abend

KONZERT.

Original Wiener Schrammel-Terzett.

Entree frei.

Bewahrschule Neuß-Weißenberg.

Sonntag, den 7. und Montag, den 8. Dezember finden im Saale des Herrn **P. Baar**

Theater-Aufführungen der Kinder-Bewahrschule

statt. — **Anfang 5 Uhr. Eintritt 50 Pfg.** Montag Kinder die **Hälfte.**

St. Vincenz-Bewahrschule an der Bergheimerstraße.

Die Bescheerung seitens des St. Elisabeth-Vereins findet statt:

Samstag Nachmittag 2 Uhr.

Kuhl's Engros-Lager, Neuß, Zollstr. 32. Empfehle vollfettigen Schweizerkäse Pfund 1.20, ¼ Pfd. 33. **Alter Holländer,** vollfett, Mai-Gouda Pfd. 1.10, ¼ Pfd 30. **Alter Holländer,** vollfett Pfd. 1.00, ¼ Pfd. 28. **Schöner Holländer,** fett, Pfd. 75, ¼ Pfd. 22. **Edamer,** vollfett Pfd. 90, ¼ Pfd. 25. **Tilsiter,** vollfett, Pfd. 90, ¼ Pfd. 25. **Stangen-Haushaltkäse** Pfd. 65, ¼ Pfd. 30. **Prima Limburger** Pfd. 48, ¼ Pfd. 15. **Echte Mainzer,** Kiste 4,00 M., Stück 5 Pfg. **Camembertkäse** Stck. 15 u. 20 Pfg. **Chervais** 34 Pfg., **Pumpernickel** Pfd. 20 Pfg. **Westfäl. Blockwurst,** trocken Pfd. 1.35 **Brat-, Bismarck- u. Senfheringe** 3 Stck. 25 Pfg. **Eingelegte Heringe** Stück 10 Pfg. **Rollmöpse** Stck. 7 u. 9 Pfg. **Hering im Gelee** ½ Pfd. 25 Pfg. **Feinste Preißelbeeren,** 10 Pfd. Eimer, nur 3.40. **Feinste Preißelbeeren,** 4 Pfd.-Dose 1.55, 2 Pfd.-Dose 85. **Feinste Preißelbeeren,** 1 Pfd. lose ausgewogen 40 Pfg. **Feinster Himbeersaft,** lose ausgewogen, Pfd. 50 Pfg. Zu **Nikolaus** empfehle ich **schöne rote Aepfel** Pfd. 18 Pfg., 23 Pfg. **Süße Apfelsinen** 10 Stück 40, 50 u. 55 Pfg. **Feigen, Haselnüsse, Baumnüsse, Spekulatius, Printen.** Verteile sehr schöne **Reklamemarken,** Kölner Ansichten. **Wiederverkäufer** und **Restaurateure** erhalten **Preisermäßigung.**

Zu Nikola

empfehle

Lambertz Printen und Figuren,

holl. Spekulatius, Bisquits, Chokoladen, Tafel-Rosinen, Krach-Mandeln, Baumnüsse, Haselnüsse, Maronen, Datteln und Feigen.

Hochachtungsvoll

Wwe. Jos. Esser,
Oberstr. 110,
— Telephon 245. —

Ueberraschend schnell wurde ich von meiner

Flechte

durch Gebrauch v. **Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife** vollständig befreit. Frau M. Knobloch, München. **Herba-Seife** a St. 50 Pf., **30% verstärktes Präparat** Mk. 1.—. Zur Nachbehandlg. **Herba-Creme** a Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Zu Nikola

empfehle

Lambertz Printen und Figuren,

holl. Spekulatius, Bisquits, Chokoladen, Tafel-Rosinen, Krach-Mandeln, Baumnüsse, Haselnüsse, Maronen, Datteln und Feigen.

Hochachtungsvoll

Wwe. Jos. Esser,
Oberstr. 110,
— Telephon 245. —

Fortzugshalber!
Sämtl. **Möbel Schuhwaren** und **Manufakturwaren** zu bedeutend billigen Preisen.
Im Partiewarenhaus, Grevenbroich,
34 Neydterstr. 34.

Gebrauchter Ofen

gut erh., bill. zu verkauf. Wo, sagt die Exped.

Schlafz. m. 180 Spiegelschrank, Karolp. Küche nur 415 Mk.
Oberstr. 94.

---

3 Dauerbrandöfen 1 gebr. Waschmaschine zu verkaufen.
Breitestr. 7.

Gr. Hühnerhaus mit Draht zu verkaufen.
Josten Allee 54.

Schöne große **Hasel-Schweine** stehen billig zum Verkauf.



Gottfried Velters,
Kapellstr. 23.

Wer erteilt jungem Herrn Unterricht in kaufmännischer Buchführung und Stenographie. Off. mit Ang. des Honorars unter **J 685** a. d. Exped.

Junger Mann erteilt gewissenhaften **englischen und französischen Unterricht** auch für Anfänger. Off. u. **A 918** an die Exped.

Herz-Jesu-Kloster-Kirche. Gestern Mittwoch Morgen 11—12 Uhr ein Paket irrtümlich vergessen resp. mitgen. Umschlag Firma Heinemann; Inhalt: Männer-Jacke, schw. Gegen Bel. dort abzug.

Schlafz. m. 180 Spiegelschrank, Karolp. Küche nur 415 Mk.
Oberstr. 94.

---

3 Dauerbrandöfen 1 gebr. Waschmaschine zu verkaufen.
Breitestr. 7.

Gr. Hühnerhaus mit Draht zu verkaufen.
Josten Allee 54.

Schöne große **Hasel-Schweine** stehen billig zum Verkauf.

Gottfried Velters,
Kapellstr. 23.

Wer erteilt jungem Herrn Unterricht in kaufmännischer Buchführung und Stenographie. Off. mit Ang. des Honorars unter **J 685** a. d. Exped.

Junger Mann erteilt gewissenhaften **englischen und französischen Unterricht** auch für Anfänger. Off. u. **A 918** an die Exped.

Herz-Jesu-Kloster-Kirche. Gestern Mittwoch Morgen 11—12 Uhr ein Paket irrtümlich vergessen resp. mitgen. Umschlag Firma Heinemann; Inhalt: Männer-Jacke, schw. Gegen Bel. dort abzug.

Zwei Häuser

an der Bahn gelegen, sind unter günstigen Bedingungen zu kaufen durch

Neuß. Jakob Schmidt.
Münsterplatz 2. Tel. 772.

Unterhaus

und **1. Etage,** je 4 Räume sofort zu vermieten.
Näh. Industriestr. 11 I.

Zwei abgeschlossene

Etagen

je 5 Räume in der Nähe der Bahn zu vermieten.
Näheres durch

Neuß. Jakob Schmidt.
Münsterpl. 2. Tel. 772.

---

2 Zimmer zu vermieten.
Jülicherlandstraße 79.

Laden mit Spez.-Einricht. und Wohnung zu vermiet.
Neumarkt 26.

Abgeschlossene

4 Zimmerwohnung,

der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Jan. zu vermieten.

Oelfrich, Marienstr. 12.

Abgeschlossene

Wohnung

mit 3 schönen geräumigen Zimmern nebst Spülnde u. sonstige Bequemlichk., in der Gölhenstraße an ruhige Leute zum 1. Jan. zu vermieten. Näheres Nordkanalallee 44, part.

---

2 Zimmer m. Manf. z. 1. Jan. z. verm. Breitestr. 1.

---

22. Ziehung der 5. Klasse der 3. Preußisch-Süddeutschen (229. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

Vom 7. November bis 2. Dezember 1913. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. H.N.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

3. Dezember 1913, vormittags. Nachdruck verboten.

116 248 86 376 697 819 85 1000 113 54 560 616 26 45 98 [1000] 2482 [500] 89 642 62 899 988 3072 133 334 447 90 768 4017 222 436 588 928 6042 [3000] 379 416 99 885 931 6051 133 93 [500] 232 79 364 76 525 27 744 884 [500] 911 7040 [1000] 49 388 437 665 939 42 [500] 48 8085 192 291 303 68 420 547 645 829 52 74 95 9014 112 447 632 [500] 717 918 95

10301 488 99 556 929 11129 235 333 47 402 97 596 857 83 968 81 96 12142 332 41 471 540 991 13018 272 395 516 696 14019 82 278 478 88 577 623 52 900 15057 230 [3000] 385 482 [3000] 741 941 [1000] 18017 410 689 91 776 96 835 17043 255 99 537 527 673 [500] 961 18245 95 335 40 45 593 971 89 97 [1000] 19130 74 271 457 79 502 20083 105 241 489 [500] 527 [1000] 656 721 806 [500] 29 966 89 21082 124 36 92 311 13 29 38 48 489 626 849 980 22105 [1000] 95 356 479 [5000] 506 62 651 58 751 91 856 929 31 23207 9 65 321 420 570 [1000] 928 54 24080 115 [500] 278 881 482 503 37 62 71 771 875 25156 83 232 95 337 61 502 83 951 52 99 716 960 87 26040 176 [1000] 206 82 319 37 89 713 27053 68 101 250 408 546 696 883 906 28368 498 525 608 [500] 34 794 98 29149 496 679 766 30414 94 249 518 97 601 713 824 908 [500] 31 98 31050 309 15 34 405 20 [500] 563 722 32318 21 557 810 [500] 33034 40 104 212 44 391 467 518 91 [3000] 661 706 892 34004 206 406 19 668 824 35001 683 98131 206 50 513 911 99 [3000] 37318 516 698 772 815 38081 127 [500] 829 36 436 82 [1000] 612 46 714 [500] 836 947 39024 52 82 259 [1000] 805 471 848 927 52

40012 70 213 40 353 89 605 44 581 674 998 41052 208 459 73 [500] 523 [500] 767 811 12 51 63 945 42068 [1000] 195 329 520 639 973 43291 92 372 93 424 [1000] 613 949 44501 662 749 22 [500] 83 84 91 45428 810 956 94 46402 665 926 47197 236 425 755 [1000] 885 48130 280 304 44 88 629 852 49155 82 511 721 [1000] 73 99 986 50003 228 80 51023 80 196 [500] 253 71 966 52291 90 [500] 430 780 965 53253 337 94 423 545 [500] 70 [500] 677 709 [500] 973 54314 75 416 41 527 61 [500] 730 79 900 55077 122 239 589 751 61 89 904 10 56002 116 280 664 73 729 63 88 981 57209 301 87 435 55 700 909 46 58253 69 332 444 59105 209 27 69 341 445 717 63 86

60002 280 534 [1000] 72 858 [30000] 93 61200 5 51 313 33 52 414 29 519 677 [500] 958 68 [500] 62188 263 [500] 322 545 48 [1000] 672 89 716 94 811 74 63044 152 [500] 259 431 594 614 896 64 14 33 [3000] 53 170 87 252 385 96 442 [500] 536 64 [5000] 90 734 80 893 907 65052 134 217 41 60 74 432 75 636 60 642 753 896 66042 53 149 463 86 512 90 883 67096 306 63 [500] 492 611 65 809 14 46 95 [30000] 915 56 68646 328 87 [500] 450 95 98 [1000] 577 [1000] 780 818 924 69002 [1000] 14 15 180 [1000] 207 62 426 587 647 [1000] 997

70012 [500] 289 537 70 682 769 950 51 57 65 71035 188 252 451 56 85 757 [1000] 819 925 30 72041 [3000] 185 382 408 76 525 792 876 79 73042 212 612 74088 [3000] 135 43 82 322 59 90 405 49 517 655 [3000] 70 75194 212 39 68 71 [1000] 380 488 676 767 923 76148 302 5 42 472 653 58 724 829 77035 79 114 48 309 36 431 877 965 78157 266 485 512 608 48 706 90 [3000] 855 945 79150 293 870 566 616 38 47 783 963 [500] 80

80199 247 49 480 586 980 90 81100 328 417 591 714 928 33 [1000] 83205 28 503 52 610 [1000] 45 83 836 71 83242 44 446 90 619 [3000] 722 57 [2000] 903 84409 13 38 [500] 42 90 172 309 38 496 613 728 817 [1000] 87061 74 96 164 [1000] 329 75 482 [3000] 547 713 [500] 88061 283 381 674 813 29 70 76 [1000] 89263 419 36 85 582 688 898

90015 22 [1000] 276 353 514 975 91009 386 [500] 479 [1000] 511 600 [500] 29 514 94 [500] 92418 68 695 93044 128 84 261 73 312 13 548 73 666 736 [5000] 76 94145 [500] 226 323 86 448 82 503 796 838 976 95027 86 351 98 421 699 812 997 96071 305 54 455 529 [500] 57 98 864 722 28 835 [500] 941 97129 275 [3000] 77 402 7 85 675 763 [1000] 826 909 59 98045 265 592 951 742 47 994 99104 [1000] 20 65 348 [3000] 502 21 704 20 96 894 95 942 98

100223 77 [1000] 262 76 305 521 [500] 85 611 27 744 71 916 61 78 [500] 101019 121 225 352 72 404 39 548 [500] 686 723 [500] 51 869 978 97 [1000] 102.05 686 810 103142 43 232 364 427 39 815 959 104248 918 947 105000 351 63 319 31 414 587 609 11 25 968 91 106001 260 734 88 840 989 107003 17 183 [500] 292 [500] 389 419 76 108012 224 65 452 642 74 950 109001 [1000] 117 57 94 203 11 90 [1000] 329 475 579 678 743

110151 467 89 508 624 764 [1000] 865 111028 358 82 548 82 764 89 980 [500] 93 112367 95 571 684 [1000] 949 113005 127 286 90 326 [500] 436 608 57 875 966 81 114044 124 79 271 300 24 435 74 513 [1000] 74 98 628 78 710 20 980 53 115054 119 386 385 488 89 [500] 549 991 116148 58 66 289 378 495 19 880 973 117089 [1000] 76 117 211 69 97 [500] 468 71 529 91 92 739 76 118149 214 23 84 518 868 893 [500] 985 119071 128 51 464 67 [500] 539 716 47 902 [500] 120319 525 59 66 883 724 831 942 121129 35 297 77 348 67 79 487 95 617 778 [1000] 81 927 123047 127 266 458 586 67 838 748 [1000] 804 125156 463 642 752 980 124085 289 [1000] 65 331 697 [500] 757 841 1250 9 [1000] 49 [500] 164 311 513 774 804 31 58 [1000] 129064 112 265 447 843 88 961 127007 [1000] 310 582 789 128138 43 283 490 518 [500] 60 721 816 20 910 129322 [500] 544 699 700 45 87 850 76 982

130158 255 [3000] 320 432 521 45 67 751 57 815 131067 179 487 536 57 81 622 28 766 132094 192 261 314 428 [1000] 541 785 803 83 908 133436 44 668 875 946 89 95 134084 108 18 65 200 50 705 15 943 51 135007 21 45 128 90 97 213 [1000] 365 [500] 427 40 65 66 609 83 783 815 43 136047 226 502 81 415 40 805 821 44 91 137073 329 426 554 [1000] 688 814 [500] 83 93 138120 21 299 598 [1000] 640 925 [3000] 139013 72 118 282 324 89 454 67

140111 15 239 439 [3000] 52 783 812 141006 50 180 721 44 47 954 63 91 142046 59 63 239 85 [1000] 99 388 731 871 143581 622 58 685 144023 106 34 72 227 412 67 661 [500] 797 [3000] 974 145068 136 492 563 761 866 980 149005 56 85 [500] 197 503 90 818 43 941

150068 162 292 474 609 [1000] 80 795 818 962 151018 193 229 77 [500] 319 735 890 152166 262 358 568 [500] 72 513 79 727 34 77 848 86 987 153228 35 598 667 [1000] 97 724 154588 815 34 48 916 21 45 155095 219 [500] 577 610 51 809 80 156061 [3000] 65 130 216 380 584 623 705 822 42 [1000] 947 66 157029 140 57 62 224 410 81 99 570 693 [3000] 861 967 158010 162 95 209 328 31 39 732 851 925 [500] 80 159114 206 328 411 [1000] 38 60 568 [1000] 75 867 765 [1000] 894

160030 124 267 74 75 94 416 64 785 965 161065 157 389 456 729 [500] 70 [600] 91 [1000] 815 938 162043 51 117 405 20 542 654 84 721 801 20 [500] 31 933 163015 327 421 657 883 164017 49 90 [500] 338 48 49 547 962 79 165089 134 [3000] 61 390 48 [1000] 56 62 73 546 846 903 166041 81 134 62 266 76 [500] 395 645 167155 283 346 72 76 94 96 771 832 910 168236 387 536 630 57 72 718 838 83 961 169189 [1000] 478 624 48 890 91

170045 348 743 60 839 171115 47 348 62 68 516 [1000] 887 958 172160 348 413 514 865 [3000] 173020 257 465 539 50 603 816 99 98 924 58 [500] 174002 6 [500] 131 304 492 70 730 910 33 175124 242 [500] 509 769 70 [3000] 176376 592 834 966 [500] 177067 387 515 40 92 635 704 71 80 817 963 178034 672 871 910 179065 186 429 48 615 878 80 998

180034 167 [500] 240 341 52 59 465 553 730 181358 537 43 76 713 42 866 951 182001 20 145 72 264 73 98 [500] 324 70 611 26 762 183096 257 688 [500] 773 843 954 [500] 75 184038 118 302 73 426 80 596 7 6 185450 [500] 544 622 [1000] 796 186219 383 [500] 429 49 557 940 815 21 928 187100 214 33 526 84 619 878 [500] 922 46 79 188033 97 620 65 860 77 914 [1000] 18 80 189007 67 194 458 78 586 43 48 666 18 35 767 847 989

190072 286 364 460 516 27 88 813 191185 432 38 60 82 95 632 [500] 736 862 192049 [500] 60 64 276 493 511 608 18 930 52 193051 246 69 [1000] 306 14 52 447 66 530 96 194017 145 219 303 17 40 [500] 99 638 979 195105 15 236 63 311 400 8 576 750 942 72 74 196055 [1000] 409 544 962 63 197039 313 455 580 697 934 198057 58 254 430 513 48 620 67 99 703 845 903 92 199181 96 355 493 514 73 76 661 72 761 813

200075 114 716 59 817 201061 85 225 75 935 581 842 961 74 [500] 202050 [1000] 80 [500] 217 84 305 400 512 24 55 66 97 679 734 834 38 63 73 994 75 203008 112 586 96 [500] 640 725 80 902 [1000] 39 204048 54 92 413 [500] 556 719 843 956 205228 83 319 58 91 550 [500] 654 206157. 85 280 36 467 90 [1000] 622 68 781 [500] 66 912 207084 [500] 353 73 95 573 85 [500] 808 208283 86 329 562 63 605 826 28 905 46 209171 689

210542 674 772 73 80 856 58 211819 34 73 435 68 83 95 686 37 [1000] 773 871 998 212235 [500] 322 37 544 213041 42 583 672 788 808 10 85 921 47 [500] 53 [1000] 214020 71 541 640 57 719 215021 186 283 73 620 65 515 72 [1000] 814 963 216130 68 [3000] 290 92 217112 352 496 530 42 67 648 66 68 913 218231 332 72 445 [1000] 88 96 [500] 686 714 904 219340 428 [1000] 82 606 828 918

220041 96 [1000] 236 488 519 42 [1000] 627 783 929 221448 632 92 772 90 897 222065 274 [3000] 80 581 624 [1000] 877 915 58 78 [500] 223044 256 [500] 83 [500] 347 57 481 [500] 558 [500] 666 995 19 28 224018 182 [500] 96 393 408 873 [500] 225039 98 313 48 452 686 731 804 226011 224 93 373 496 620 729 856 62 99 227050 126 86 247 71 333 417 92 [1000] 618 928 82 [1000] 228142 [500] 232 71 91 331 98 415 56 59 90 591 97 828 988 229082 91 130 86 209 18 542 795 [500] 839 88 230176 225 57 66 477 [500] 82 543 687 848 919 [1000] 39 231143 62 82 [500] 215 [3000] 331 [1000] 426 637 732 61 827 997 49 232127 [500] 279 399 532 633 727 33 35 811 918 51 [500] 233008 18 31 69 301 14 [500] 29 617 39 928 56

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 29. November lies 181821 statt 180821, in der Nachmittagsliste vom 2. Dezember 66276 statt 66366, 117995 statt 117685, 138899 statt 138899, 156475 statt 155475

---

22. Ziehung der 5. Klasse der 3. Preußisch-Süddeutschen (229. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

Vom 7. November bis 2. Dezember 1913. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. H.N.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

3. Dezember 1913, nachmittags. Nachdruck verboten.

720 [500] 1023 277 322 59 2199 408 [500] 640 808 980 3371 618 800 55 4212 27 [500] 490 751 946 5964 6260 508 7160 [500] 371 561 861 [1000] 945 8008 115 340 775 [500] 863 9122 361

10048 229 87 984 11127 54 459 609 920 12055 68 [3000] 695 763 813 92 988 13097 181 99 411 92 541 636 [500] 745 [500] 837 14031 712 13 88 304 55 15908 16063 397 17223 428 679 [1000] 760 98 802 18083 328 [500] 83 19052 281 521 51 64 863

20587 [500] 21876 22523 23720 914 24152 489 864 89 980 25176 [500] 712 [1000] 855 925 26157 399 628 27613 28311 86 973 29331 420 530 971

30133 525 659 [500] 943 31387 [500] 499 [3000] 32202 50 80 395 420 705 981 95 33215 96 659 797 34119 [500] 210 437 523 917 35013 321 614 756 884 36225 81 359 72 425 97 37135 63 401 20 750 848 [1000] 38003 46 145 [500] 300 724 873 39068 151 286 559 601 733

40588 671 857 924 46 41444 598 684 93 42396 568 766 43037 59 90 189 [500] 419 44084 49 111 251 373 431 84 [1000] 659 779 45232 328 35 857 797 986 46856 47142 380 542 609 [500] 65 743 887 953 48 49159 [500] 376 383 666 978 49663

50229 52 [500] 453 816 51506 [500] 52 73 632 37 957 52187 338 96 439 545 53020 [500] 22 23 571 54098 109 341 799 55367 739 56051 494 999 57076 116 71 [1000] 211 511 897 916 58307 11 65 [1000] 88 692 974 59164 267 71 456 63 [1000] 740

60296 368 [1000] 415 542 [1000] 836 61876 62125 383 544 786 63386 615 792 965 88 64153 245 310 629 990 65017 31 [500] 65 331 587 632 [500] 764 830 906 67 66084 [1000 und die Prämie 300000] 67334 76 488 [500] 537 62 760 904 68440 844 94 [1000] 956 69568

70217 438 [500] 585 71047 81 287 591 693 946 53 72203 547 73 73175 347 718 81 [500] 82 74023 75 594 106 [1000] 625 76202 25 518 [1000] 47 89 822 77118 230 480 83 501 66 865 952 78040 83 538 55 951 [500] 79345 450 501 674

80046 459 509 766 81035 43 [3000] 509 611 763 912 82334 478 83119 670 [500] 87 727 806 8 982 84079 481 85180 [1000] 512 678 847 [3000] 407 970

86097 267 367 [1000] 940 91642 74 92350 840 93099 772 977 94549 636 993 95256 77 427 627 [500] 813 50 940 [500] 96257 425 [500] 76 800 15 97247 328 439 [1000] 553 627 42 98239 [1000] 618 99267 373 91

100146 264 [1000] 841 958 79 101253 590 633 780 102058 222 391 851 103066 126 255 360 519 75 784 809 104579 105118 346 440 106063 88 374 586 107289 891 [1000] 763 108062 119 247 51 479 594 [1000] 109767 966 57 88

111422 508 70 617 768 [500] 898 112302 813 113021 764 893 98 114002 [1000] 167 [500] 73 [1000] 76 219 58 317 447 92 115080 426 45 55 536 86 93 772 814 116340 668 [3000] 117108 317 835 71 118857 742 910 90 119034 302 541 659 782 960

120227 509 670 86 708 909 22 121123 95 555 122087 401 [1000] 85 738 917 123103 200 806 930 124024 216 19 20 855 125138 126204 385 532 628 711 127371 667 891 128360 498 615 828 940 79 129102 77 [500] 994 [500]

130373 455 710 [1000] 813 84 131118 [500] 227 384 458 875 132206 422 531 781 [500] 821 133854 [500] 66 917 134413 623 708 95 135271 346 420 790 866 921 136125 69 301 427 137000 40 67 361 404 707 913 26 138022 58 134 211 83 334 48 576 700 800 139852

140219 471 590 141650 824 53 [1000] 142646 955 143066 687 717 89 800 12 [3000] 144363 659 [500] 145030 378 629 722 146068 140 304 [500] 64 458 773 147171 689 886 927 148424 [500] 552 619 804 51 149081 100 31 500 930

150093 290 308 661 917 151174 95 [500] 413 15 [1000] 38 524 611 789 152628 153273 819 154513 18 23 674 964 155280 939 156218 338 499 501 74 157503 97 670 767 846 [15000] 64 951 158143 247 406 834 159050 124 [5000]

160581 846 161584 736 162047 188 376 163216 572 901 [1000] 15 49 63 164071 139 519 81 610 15 41 165443 506 166440 [500] 579 [500] 967 167070 114 514 [500] 71 657 168065 [500] 992 [500] 648 87 719 65 [500] 959 169286 349 732 905

170044 354 [1000] 559 [500] 611 172814 171209 317 755 837 [500] 173091 582 808 920 73 174000 839 72 928 175197 326 31 42 581 66 620 782 [500] 176223 [3000] 498 757 808 900 [1000] 177414 504 13 [1000] 996 178475 98 561 652 179169 86 [500] 304 58 574

180546 693 891 940 54 181116 243 895 182035 158 440 [500] 590 748 945 183385 439 [3000] 557 667 [3000] 924 184198 286 300 676 185086 [500] 272 386 402 712 23 186051 104 389 [1000] 187325 46 [1000] 801 33 188295 648 189133 302 405 558 883 913 44 53

190025 245 317 618 870 191070 733 90 [500] 957 192133 209 501 626 [500] 887 924 193162 408 194359 [3000] 158 75 289 808 195138 365 513 609 47 [500] 80 943 196420 984 198357 61 483 798 199039 147 234 70 [500]

200341 510 15 35 628 201179 208 403 559 202167 75 [1000] 388 711 73 203118 256 204126 299 357 91 572 205415 206981 207380 404 [500] 657 86 836 72 208731 843 960 [1000] 209074 406

210088 [1000] 192 278 520 834 903 19 [1000] 211098 206 961 493 867 923 212780 890 995 213675 [3000] 880 [1000] 214080 246 413 932 215267 88 581 676 91 809 993 216052 68 72 [500] 374 908 217596 714 874 94 908 218074 217 51 428 [500] 769 74 960 219158 [1000] 674 79 722

220206 767 808 26 977 121048 149 [1000] 386 520 904 222039 378 509 751 52 917 223048 435 [1000] 824 [500] 964 224147 411 519 [3000] 225282 84 311 226016 92 309 68 96 548 750 891 227453 579 667 228112 337 820 229570 644

230233 [500] 333 82 952 231152 245 429 510 661 722 50 232082 [3000] 267 93 754 97 981 233057 386 686 [3000] 951

Die Ziehung der 1 Klasse der 4. Preußisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie beginnt am 12. Januar 1914. Die Erneuerung der Lose muß bis zum 16. Dezember cr., abends 6 Uhr, erfolgt sein.